Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg. frei ins Haus gebracht, durch die Post bezogen vierteljährl. 1.50 Mk. excl. Bestellgeld. Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546. Redaction und Druckerei: Emserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Intelligenzblatt. Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Anzeigen:
Die 6spaltige Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Auswärts 15 Pfg. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt. Reklamen: Petitzeile 30 Pfg., für Auswärts 50 Pfg. Expedition: Marktstraße 17.
Der Wiesbadener General-Anzeiger erscheint täglich, Sonntags in zwei Ausgaben.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

Nr. 90. **Donnerstag, den 18. April 1895.** **X. Jahrgang.**

Erstes Blatt.

Diese Ausgabe umfaßt 12 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Auszug aus der Feldpolizei-Verordnung vom 25. Mai 1894.

§ 3. Tauben dürfen während der Saatzeit im Frühjahr und Herbst nicht aus den Schlägen gelassen werden. Die Dauer der Saatzeit bestimmt alljährlich das Feldgericht.

§ 17. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu dreißig Mark, im Nichebeitreibungsfall mit entsprechender Haft bestraft.

Die Frühjahr-Saatzeit dauert bis 1. Mai cr.

Wiesbaden, den 16. April 1895.

629 Der Oberbürgermeister. J. V.: Körner.

Bekanntmachung.

Das am **18. März cr.** in den **Districten „Linden", „Kisselborn"** und **„Langenberg"** sowie am **25. März cr.** in dem **Districte „Kohlheck" ersteigerte Holz** wird den Steigerern vom **16. d. Mts. ab zur Abfuhr** hiermit überwiesen.

Zugleich wird hierdurch bekannt gemacht, daß auch in den anderen Walddistricten die Holzabfuhr vom 16. d. Mts. ab wieder gestattet ist.

Wiesbaden, den 13. April 1895.

624 Der Magistrat. In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Alle diejenigen Personen, welche noch Holz in den städtischen Walddistricten lagern haben, werden hiermit aufgefordert, dasselbe bis spätestens den 27. d. Mts., bei Vermeidung forstpolizeilicher Bestrafung abzufahren.

Wiesbaden, den 16. April 1895.

630 Der Magistrat. J. V.: Körner.

Anmeldungen der Feuerwehrdienstpflichtigen Einwohner.

Die zum 1. Januar l. J. dienstpflichtig gewordenen Einwohner, **welche sich bis jetzt noch nicht zum Feuerwehrdienst angemeldet haben,** werden hiermit aufgefordert, sich in der Zeit vom **16. bis 27. d. Mts., Vormittags zwischen 8½ und 12½ Uhr auf dem Feuerwehrbureau, Zimmer No. 18, Erdgeschoß rechts im Rathhaus,** persönlich anzumelden.

Säumige werden mit Geldstrafe von 2 bis 30 Mk. belegt (§ 29 der Polizei-Verordnung vom 10. September 1893).

Zur Anmeldung verpflichtet sind alle männlichen Einwohner der Stadt Wiesbaden, welche im vorigen Jahre das 25. Lebensjahr erreicht haben, das Bürgerrecht besitzen und mindestens 6 Mk. Staatssteuer zahlen.

NB. **Das Verzeichniß derselben liegt im Feuerwehrbureau in den oben angegebenen Stunden offen.**

Wiesbaden, 13. April 1895.

Der Branddirektor: Scheurer.

Feuerwehr-Dienst.

Die Mannschaften der **freiwilligen** und **pflichtigen** Feuerwehr werden hiermit auf die Bestimmungen der Polizeiverordnung, wie der Statuten und Dienstordnung aufmerksam gemacht, wonach Nachstehendes zu beachten ist:

1. Bei **Uebungen** und **Alarmirungen** haben die Mannschaften mit Uniform und Ausrüstung, bezw. Armbinden **an den Remisen zu erscheinen,** um den Anordnungen der Führer sich zu unterstellen, bezw. die Geräthe nach der Brandstätte zu transportiren.

2. Sind die eigenen Geräthe schon abgefahren, so haben sich die Mannschaften eiligst nach der Brandstätte zu begeben, wobei sie aber bei Transport anderer Geräthe, nach Aufforderung eines Führers zu helfen haben.

3. Nach Beendigung jeden Dienstes, haben alle Mannschaften bei dem Rücktransport der Geräthe zu helfen.

4. Ausgenommen vom Erscheinen bei Bränden sind diejenigen Mannschaften, welche in **unmittelbarer** Nähe einer Brandstätte wohnen, doch haben sich dieselben bei ihrem Führer zu melden.

5. Während des Dienstes haben alle Mannschaften die Anordnungen der Führer zu befolgen und müssen, soweit es der Dienst zuläßt, bei ihren Geräthen bleiben.

6. Ohne Erlaubniß des Führers darf kein Feuerwehrmann den angewiesenen Platz verlassen.

7. Nach beendetem Dienste und Rücktransport der Geräthe werden die Mannschaften **an den Remisen verlesen.**

Wer bei diesem Verlese fehlt und keine genügende Entschuldigung einbringt, wird nach § 8, No. 4 und § 29 der Polizei-Verordnung bestraft.

Wiesbaden, im Januar 1894.

Der Brand-Director: Scheurer.

Feuermeldung.

Zur schleunigsten Feuermeldung nach der Feuerwache dienen die in den Straßen angebrachten Feuermelder, deren Lage durch Placate in jedem Haus angezeigt ist. Schlüssel zu diesen Meldern sind an nachverzeichnete Personen vertheilt:

1. an die Besitzer der Häuser, an welchen ein Feuermelder angebracht ist.
2. an sämmtliche Führer der Feuerwehr.
3. an alle Schutzleute.

Außerdem kann jeder Einwohner zu dem Preise von **einer Mark** einen solchen Schlüssel auf dem Feuerwehrbüreau, Zimmer Nr. 18 im Erdgeschoß rechts im Rathhause, erhalten.

Die Feuermelder befinden sich

Michelsberg 11. Emserstraße 21. Walramstraße 19. Ecke Emser- und Walkmühlstraße. Ecke Bachmayer- und Walkmühlstraße. Westendstraße 1. Bleichstraße 39. Schwalbacherstraße 18. Ecke Karl- und Rheinstraße. Rheinstraße 86. Oranienstraße 9. Moritzstraße an der Gefängnißmauer. Biebricherstraße am Rondell.

Friedrichstr. 32. Rheinstraße 30. Goethestr. 1. Albrechtstraße 1. Rheinstraße 19. Rheinstraße 27. Bahnhofstraße 15. Friedrichstraße, Museum. Ecke Frankfurter- und Martinstraße. Ecke Frankfurter- und Rheinstraße. Ecke der Mainzerstraße und Neumühlweg.

Theaterplatz 4. Sonnenbergerstraße gegenüber Leberberg. Sonnenbergerstraße 50. Parkstraße 11. Ecke Bierstadter- und Alwinenstraße. Bierstadterstraße 12. Gartenstraße 14. Langgasse 34. Schulberg 12. Schwalbacherstraße 38. Platterstraße 62. Ecke Gustav-Adolf- und Hartingstraße. Schachtstraße 19. Kochbrunnenplatz, Hotel Rose. Obere Geisbergstraße 36. Ecke Geisberg- und Taunusstr. Nerostraße 25. Taunusstraße 57. Kapellenstr. 30. Stiftstraße 30. Nerothal 19. Ecke der Emilien- und Kapellenstraße.

Die Polizei-Verordnung vom 10. September 1893 schreibt in § 21 vor: „Jeder Eigenthümer oder Inhaber eines Raumes, in welchem Feuer ausbricht, sowie diejenigen, welche dies zuerst bemerken, sind verpflichtet, hiervon **ohne jeden Verzug,** durch Vermittelung der nächstgelegenen Feuermeldestelle der Feuerwache Kenntniß zu geben."

Wiesbaden im August 1894.

Der Branddirektor: **Scheurer.**

Bekanntmachung.

Die §§. 63 und 3 der Polizei-Verordnungen: d. d. Wiesbaden, den 10. Juli 1876 und Sonnenberg den 13. März 1891, nach welchen Hunde in den Curanlagen und auf den sämmtlichen Promenadenwegen bis einschließlich des Berings der Burg-Ruine, an einer kurzen Leine zu führen sind, werden hierdurch in Erinnerung gebracht.

Zugleich wird darauf hingewiesen, daß das Befahren der Promenadenwege mit Velocipeden nach § 2 der Polizei-Verordnung vom 26. Januar 1895 verboten ist.

Das Aufsichts-Personal in den Cur-Anlagen ist angewiesen, Nichtbeachtungen dieser Bestimmungen zur Anzeige zu bringen. 615

Wiesbaden, den 6. April 1895.

Städtische Cur-Direction:
F. Hey'l, Curdirektor.

Bekanntmachung.

Bei der unterzeichneten Verwaltung dahier ist die Stelle des zweiten Secretairs (Secretariats-Assistent) neu zu besetzen. Anfangsgehalt 1500 Mark jährlich.

Erforderlich sind: Kaufmännische Kenntnisse, geläufige Handschrift und stylistische Gewandheit in der Anfertigung druckreifer Aufsätze, Uebung in der englischen und französischen Sprache und ausreichende Kenntnisse im Büreau-Dienst. Civilversorgungsberechtigte Militair-Anwärter erhalten den Vorzug.

Die Anstellung geschieht auf 4 wöchentliche Probezeit und zunächst ohne Anspruch auf Pensionsberechtigung. — Der Bewerber hat sich auf zwei Jahre zu verpflichten.

Geeignete Bewerber wollen unter Beifügung ihres Lebenslaufes ihre Meldungen bis zum 1. Mai cr. an die unterzeichnete Direction einsenden.

Wiesbaden, den 9. April 1895. 628

Städtische Cur-Direction: F. Hey'l, Curdirector.

Bekanntmachung.

Donerstag, den 18. April d. J., Vormittags 9½ Uhr beginnend, sollen im Hofe des Accise-Amtes Neugasse No. 6 folgende Nachlässe:

1. des Herman Laue aus Zischendorf
2. des Johann Baptist Rink von hier
3. des Tagl. Adam Mathes von hier
4. des Mechanikers William Raudow aus Neutra
5. des Schuhmachers Carl Schmidt von hier
6. der Johannette Schuck von hier
7. des Schuhmachers Carl Stüber von hier
8. des Taglöhners Friedrich Winterwerb von hier

bestehend in Haus- und Küchengeräthen, Kleidern, Leibwäsche, Werthsachen etc. gegen Baarzahlung versteigert werden.

Wiesbaden, den 13. April 1895.

622 Im Auftrage:
Kaus, Magistrats-Sekretär.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 18., und Samstag, den 20. April l. Js., jedesmal Nachmittags 3 Uhr, sollen in dem Versteigerungslokal Neugasse 6

verschiedene gepfändete Mobilien und ein Clavier

öffentlich zwangsweise versteigert werden.

Wiesbaden, den 17. April 1895.

5753* **Creeelius,** Vollziehungsbeamter.

Bekanntmachung.

Montag, den 29. April d. J., und die folgenden Tage, **Vormittags 9 Uhr anfangend,** werden im **Rathhaus-Wahlsaale, Marktstraße 7 dahier,** die dem städtischen Leihhause **bis zum 15. März 1895 einschließlich** verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Zinn, Kleidungsstücken, Leinen, Betten ꝛc. versteigert.

Bis zum 25. April cr. können die verfallenen Pfänder von Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags 2 bis 4 Uhr noch ausgelöst und Vormittags von 8 bis

10 Uhr und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr die Pfandscheine über Metalle und sonstige, dem Mottenfraß nicht unterworfene Pfänder umgeschrieben werden. **Vom 26. April cr. ab** ist das Leihhaus hierfür geschlossen.

Wiesbaden, den 13. April 1895.

Die Leihhaus-Deputation.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 17. April 1895.

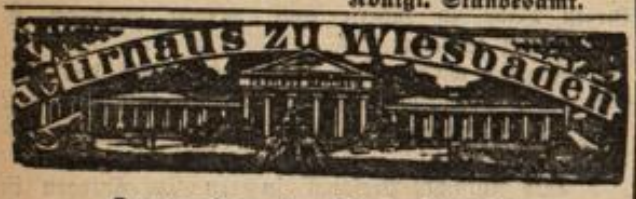
Geboren: Am 15. April dem Hof-Waffenfabrikanten Jakob Bartels e. S., N. Carl. — Am 10. April dem Maurergehülfen Jakob Theis e. T., N. Wilhelmine Christiane. — Am 11. April dem Kaufmann Ferdinand Eschenbrenner e. T. — Am 14. April dem Waschereibesitzer Eduard Berges e. T., N. Emma Elisabeth. — Am 11. April dem Schreinergehülfen Heinrich Müller e. T., N. Karoline Eleonore. — Am 12. April dem Fuhrmann Peter Rieß, Zwillinge, 1. e. T. N. Maria; 2. e. S. N. Hermann. — Am 1. April dem Maurergehülfen August Schmidt e. T., N. Johanna Caroline Catharine. — Am 12. April dem Schreinergehülfen August Reichard, e. S., N. August Wilhelm. —

Aufgeboten: Der Maschinentechniker Theodor Carl Bollinger und Elise Antonie Seel, beide hier wohnhaft.

Verehelicht: Der Spenglergehülfe Christoph Jakob Emil Hilge und Philippine Johanna Keller hier.

Gestorben: Am 16. April der Kaufmann Johann Carl Christian Warlies, alt 45 J. 3 M. 25 T. — Am 16. April Josephine, geb. Pfaff, Wwe. des Schuhmachers Damian Groß, alt 64 J. 8 M. 8 T. — Am 16. April der Kasernenwärter a. D. Philipp Stieglitz, alt 56 J. 5 M. 13 T. — Am 16. April der Schlossergehülfe Carl Seraphin Hundler, alt 18 J. 2 M. 28 T. — Am 16. April die unverehelichte Erzieherin Emma Heinrichsdorff, alt 64 J. 2 M. 27 T.

Königl. Standesamt.



Donnerstag, den 18. April 1895.

Nachmittags 4 Uhr: **Abonnements-Concert.**

Direktion: Herr Concertmeister **W. Seibert.**

1. Fröhlich Pfalz, Gott erhalt's, Marsch . . . Gruss.
2. Ouverture zu „Zampa" . . . . Herold.
3. a) Serenata . . . . . Moszkowski.
   b) Frühlingslied . . . . . Gounod.
4. Gross-Wien, Walzer . . . . . Joh. Strauss.
5. Finale aus Lohengrin . . . . Wagner.
6. Ouverture zu „Prometheus" . . Beethoven.
7. Fantasie aus „Carmen" . . . Bizet.
8. Vivacité, Galop . . . . . Coraggio.

Abends 8 Uhr: **Abonnements-Concert.**

Direction: Herr Concertmeister **W. Seibert.**

1. Ouverture zu „Der Feensee" . . Auber.
2. „Long ago", Paraphrase . . . Voigt.
3. Drei Tänze zu „Henry VIII." . German.
   a) Mohrentanz, b) Schäfertanz, c) Lichtertanz.
4. Der Wanderer, Lied . . . . Schubert.
5. Ouverture zu „Mignon" . . . Thomas.
6. Aufforderung zum Tanz . . . Weber-Berlioz.
7. Nanon-Gavotte . . . . . Massenet.
8. Fantasie aus „Lohengrin" . . . Wagner.

Fremden-Verzeichniss vom 17. April 1895.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel Adler.
Dr. Ellenberger, Med.-Rath Dresden
Dr. Bender, Professor Bonn
Henlein Berlin
Nagel Mainz
Lüder Hamburg
Schmitz Cöln
ten Brenk Essen
Nau Cöln
Hilf, Geheimer Justizrath Limburg
Frank Paris
Everling u. Frau Cöln
Mayer „

Hotel Bellevue.
Hagen, Fabrikbes. Cöln
Hagen, Bankier Cöln
Heilbronn, Zahnarzt Bad Ems
Mad. Overhoff u. Sohn Amsterdam
Mad. Möhler u. Sohn London
Fellner, Stud. Nymwegen
Rueter, Fabrikant u. Frau Iserlohn

Hotel und Badhaus Block.
Metz Frankfurt
Schmitz u. Fam. Riga
König, Frau Petersburg
König, Stud. Hannover
Dr. Weber, Justizrath Offenbach

Schwarzer Bock.
von Gartzen, Fbkbes. Berlin
Spiegel u. Frau „
Raeder u. Fam. Elberfeld
Hasse u. Frau Berlin
Hornemann, Ziegeleibes. Deutzhavel
Regely, Dr jur. Ballenstedt

Zwei Böcke.
Kaveran, Professor Breslau
Schröder u. Frau Dresden
Merkl, Major München
Oelberger, Staatsbeamter a. D. Linz

Hotel Bristol.
Phaland, Commerzienrath u. Frau Berlin
Radau, Kfm. u. Frau St. Petersburg

Cölnischer Hof.
Warnecke u. Frau Darmstadt

Dietenmühle.
Wagner, Kfm. Stuttgart

Eisenbahn-Hotel.
Krüger, Reg.-Baumeister Hermeskeel
Wittmann u. Schwester Rockenhausen
Gouthier, Frau u. Tochter Dijon
Beck, Frau Diez
Eich, Stud. Cöln
Müller, Kfm. Diez
Brensing, „ Cöln

Badhaus zum Engel.
Tempelmann u. Fam. Stockholm
Hertz Berlin

Erbprinz.
Leeven, Kfm. M.-Gladbach
Schmitz, Ing. Kreuznach
Bach, Lehrer Fischbach
Seyffert u. Frau Rüdesheim
Wilian u. Frau London
Thersaldi u. Frau Paris
Levy u. Frau Berlin

Europäischer Hof.
Böhmer, Kammermusiker Berlin
Rotmann, Kfm. Burgsteinfurt
Buck, „ „
Pallin, „ Würzburg

Goldenes Ross.
Taegen, Priv. Hamburg
Höhner u. Frau Augsburg
Hofmann, Beamter u. Frau Frankfurt

Grüner Wald.
Machol, Ref. Limburg
Hühe Nürnberg
Hagemann, Prof. Bonn
Krone, Frau u. Tochter Wetzlar
Knetz u. Frau Iserlohn
Braun, Frl. Frankfurt
Huise, Ing. Darmstadt
Martin u. Frau Cöln
Hagen, Rtn. Höchst
Marxsen Berlin
Jacobi, Kfm. „
Wissmann, Kfm. Amsterdam
Müller, „ Frankfurt
Gusdorf, „ Cöln
Weber, „ Celle
Giese, „ Eisenbach

Hotel Happel.
Küster Solingen
Heres, Brauereibes. Fulda
Dörr u. Frau Darmstadt
Müller, Frl. Altenburg
Jung Cöln

Hotel Hohenzollern.
Stephen u. Fam. Canada

Hotel Kaiserhof.
Ursprung Cöln
Dr. Aschroth, Landrichter Berlin
Dr. Runge, Professor Göttingen
Berendt u. Fam. Hamburg
Rittmeister u. Frau „

Karpfen.
Dietze, Kfm. Frankfurt
Schade, „
Klein, „ „

Weisse Lilien.
Hecht Metz
Vogel, Frau „
Müller, Fabrikbes. Landstuhl
Dr. Becker u. Frau Mügeln

Hotel Minerva.
Hagen, Major Darmstadt
von Blücher, Stiftsdame Schwerin
Dickers, Agent Cöln
Wagner, Reg.-Assessor Hildesheim

Nassauer Hof.
Elze, Oberförster Königstein
von Lindemann, Frl. Erfurt
Dr. Markwald Frankfurt
Bank, Kfm. m. Frau Magdeburg
Seelig, Rent. m. Frau u. Frl. Berlin
Mittag, Kfm. u. Frau Magdeburg

Villa Nassau.
L'Arronge, Director m. Frau u. Tochter Berlin

Curanstalt Bad Nerothal.
von La Trote, Rittergutsbes. Estland
Dr. von Boettcher, Arzt Dorpat
Clam, Amtsrichter Züllichau

Nonnenhof.
Rapp u. Frau Utrecht
Zimmermann, Dir. Cöln
Zimmermann St. Johann
Goede, Kreis-Sekretär Schlüchtern
Haubach u. Frau Giessen
Goich, Amtsrichter Neuhof
Heim, Oberförster „
Mandt, Assistent „
Hochschwender Neustadt
von Raumer, Offiz. Homburg
Lüntzel, Amtsrichter Bitburg
Haseloff, Stud. Friedenau
Dr. Trost Bad Ems
Setterl u. Frau München
Eletz Frankfurt
Mincke u. Tochter „
Goldschmidt, Kfm. Cöln
Fischer Mannheim
Bohl, Sem.-Lehrer Speyer
Pottier, Student „
Jenick, Frl. Ischl
Lienhardt München
Ruoff, Kfm. Elberfeld
Tägert, Oberlehrer Bad Ems
Jäckel, cand. pharm. Kopenhagen
Wolf, Kfm. Nürnberg

Pariser Hof.
Freih. von Strombeck, Pr.-Lt. Halberstadt

Hotel St. Petersburg.
Röder, Jurist Düsseldorf
Corde, Frl. „

Pfälzer Hof.
Goldschmidt, Lehrerin Karlsruhe
Urban, Frau m. Nichte Walldürn

Zur guten Quelle.
Kaback, Buchdrucker Berlin

Quisisana.
Mr. u. Mrs. Vautin London
Mr. u. Mrs. Höcklin „
Rosenberg m. Frau Frankfurt
Löwenstein, Frau „
Dr. med. Reitemeyer Salzschlirf

Hotel Rheinfels.
Schnaasen, Kfm. Kreuznach

Rhein-Hotel.
de Heer u. Frau Rotterdam
von Burgsdorf, Offiz. Berlin
Ostertag, Offiz. „
Reuter, Frau Siegburg
Baron von Maltzahn, Offiz. m. Frau Berlin
Gräfin Schlippenbach u. Comt. Berlin
Lipsius, Stud. Jena
von Ramm, Offiz. Berlin
Freih. von Kleist, Offiz. „
Graf Pourtales, Rittergutsbes. u. Frau Lassow
Graf Pourtales, Priv. m. Frau Kaudöbern

Badhaus zum Rheinstein.
Reinecken, Director m. Frau Guhrau

Römerbad.
Schweitzer, Kfm. m. Frau Breslau
Kreutzberger, Kfm. u. Frau Breslau
Helbig, Director Worms

Hotel Rose.
Walker India
von Speyer, Rent. m. Gem. Basel

Russischer Hof.
Scherek, Kfm. m. Frau Berlin
Miss Binning, Lehrerin West Hartlepool

Schützenhof.
Dr. Wilke, Sanitätsrath Gnesen
Stahl Neukirch
Kaiser Dietesheim
Felbinger, Wittwe „
Stichler, Frau „
Bernhard, Frl. Werdorf
Reitmane, „ Celle
Schwarz Steinsberg
Jacoby, Frl. Eibingen

Zur Sonne.
Veller, Kfm. Diez
Bonnfeld, Kfm. m. Fr. Ostel
Kaiser, Kfm. Neukirchen
Walder, 2 Herren Hannover
Baier, Kfm. Baden-Baden
Hessberg Darmstadt
Rang Frankfurt
Becker Idar
Müller Würzburg
Davini Leipzig
Hess Berghausen
Hesse Frankfurt

Badhaus zum Spiegel.
Freifrau von Gumppenberg München
Freifrau von Gumppenberg u. Sohn Eichstätt
Kleemann, Kfm. Lipine

Taunus-Hotel.
Arnaud, Rent. Paris
Wandel, Hauptm. Osnabrück
Wahrburg, Rechtsanw. Lemgo
Kraemer, Eisenwerksbesitzer Saarbrücken
Wantzen, Justizrath Königswinter
Droegmoeller, Rtn. Petersburg
Carthaus, Rent. Dortmund
Flory, Hotelier Coblenz
Zeltner, Frau Oberstiebach
Stachow, Staatsanwalt Berlin
v. Katz, Ober-Steuer-Controleur Cöln
Horche, Kfm. Mannheim
Draeger, „ Aachen
Leicher, „ Stuttgart
Isenbeck, Rent. Berlin
Loebe, Frau Magdeburg
Dr. Müller, Rent. u. Frau Ludwigshafen
Stein, Rent. u. Tocht. Hannover
Jonas, Kfm. Cöln
Kapustin, Ehrenbürg. Moskau
Malding, Referendar Cassel
Oberwegner, Apotheker u. Fr. Worms
Dr. Birchmer, Chemiker „
Botsch, Kfm. Hamburg
Hempenius, Kfm. Zwolle
Müller, Frau Darmstadt
Wicke, Kfm. u. Fr. Homburg
Falke, Rechtsanw. u. Frau Elberfeld
Sulzberger, Fähnr. Metz
Wiettig, „ „
Dr. Amlarss, Hptm. Karlsruhe
Suanez, Director „
Roth, Secretair „
Dr. Lopez, Lieut. „
Webb, Frau London
Kaufmann, Kfm. Mülheim
Rüdel, Rtn. Berlin
Worden, „ New-York
Baron Wendland München
Heller, Lt. Sockenheim
Liebe, Geistlicher Diedenhofen
Jungherz, Rtn. St. Petersburg
Dr. Loehrs Hamburg
Dr. Mannheimer Fürth
Sorgas, Hofopernsängerin u. Schwester Weimar
Meyer, Kfm. London
Arnaud, Civil-Ingen. Paris
Berthelm, Frau Copenhagen
Holmberg, Frau u. Tochter Copenhagen
Harrocks, Pr.-Lt. a. D. Weimar
Jung, Rent. u. Fr. Elberfeld
Gunthers, Lt. Detmold
v. Plehwe, Fähnr. Berlin
Hirschel, Kfm. München
Gibon, Rent. Bremen

Hotel Victoria.
Graf von Mörner Berlin
v. Jagemann, Rittmeister Mainz
Kessler, Berlin
Ullmann Frankfurt
Reuder Stuttgart
Peters, Frl. Amsterdam
Lessing, Frau Düsseldorf
von Blücher, Freifrl. Schwerin
Groté, Kfm. Hamburg
Jaffé, Rechtsanwalt Frankfurt
Jaffé u. Frau Paris
v. Karastéjanowitsch, Frau Niedergesäs, Frau u. Tochter M.-Gladbach
Rittershaus m. Fam. Amsterdam
Lueg, Frl. Sterkrade
Luyken, Frau Wesel
Courzon, „ England
Stoll, Frl. Karlsruhe
von Schenk, Lt. Hanau
von Fritsche, Offiz. Colmar
Mauksch, Kfm. Görlitz
Wolff, „ London
Sichel, Kfm. u. Fr. Frankfurt
Lueg, Commerzienrath u. Fr. Oberhausen
Dr. Lueg, Ingen. „
Teschemacher, Fbkt. m. Fam. Lodz
Röchussen Amsterdam
Molière u. Frau „
Kreismann, General-Consul Berlin
Salemann, Kfm. Moskau
Kamlat, Referendar Aachen
Water m. Frau Rotterdam
Water, cand. jur. „
Kraz Christiania
Lunder, Hauptm. „
Jantzen, Frau Berlin
Graf Sparre-Kroneberg Baden
Koch m. Fam. u. Bed. Berlin
Graf A. Pourtales Neuchatel
Graf M. Pourtales „

Vier Jahreszeiten.
v. Scheurl, Lt. Dillingen
Hölsch, Fbkt. u. Frau Düren
von der Heydt, Bankdirector u. Fam. Bremen
Ehrenberg, Kfm. u. Fr. Altona
Pungherz, Rent. Petersburg
Willstätter, Gen.-Consul u. 2 Töchter Karlsruhe
Vantin, Rent. u. Frau London
Hicklin, „ „ „
Collum, Capitain u. Frau Ennishiller
Collum, Rent. „
van Oesterwyk-Bruyn, Rent. u. Fam. Amsterdam
Steedman, Rent. Hannover
Steedmann, Frl. „
Oppenheimer, Rent. u. Frau Frankfurt
Schmidt, Rent. m. Tochter Chicago
Bielefeld Alfr., Rent. Düsseldorf
Bielefeld Herm., Rent. Ruhrort
Stockris, Schriftsteller Berlin
Hancock, Rent. m. Frau Rath
Reiners, Frau Möln
v. Frese, Staatsrath Bückebnrg

Hotel Vogel.
Neubert, Kfm. u. Mutter Dessau
Raichmann, Chemiker u. Frau
Moreser, Marinebeamter Haag
Dr. Frichhöffer, Hofrath u. Fr. Lg.-Schwalbach
von Saldern, Major Homburg
Goebel, Assessor Langenschwalbach
Kompf, pract. Zahnarzt Erlangen
Frank, Kfm. Trier
Francke, Priv. Marburg
Münster, stud. jur. Berlin
Gutmann, Kfm. Frankfurt
Bastian, Kfm. Cöln
Pfaff, „ Crefeld
Pfaff, Reg.-Baumeister Hanau
v. Saldern, Major a. D. Homburg

Hotel Weins.
Schnlz, Zahnarzt Siegen
Dr. Partter, Arzt u. Fr. Avolol
Dünkelberg, Ingen Bonn
Vowinkel, Hptm. Mergentheim
Kayser, Hofrath Ilbenstadt
Günder, Pfarramts-Candidat Neunkirchen
Köhler, Frau Nürnberg
von Ochsenstein Cassel
Dr. Ruprecht, Verlagsbuchhändler Göttingen
Cheroulde Mainz
Zehner, Kfm. Erfurt
Dr. Panrith Ziegenhain
Panrith, Amtsrichter „
Hummelsheim, Kfm. Cöln
Pastor, Kfm. Crefeld
Lippold, Buchhändler Bonn
Ropes Petersburg
Vier, Telegr.-Secr. Frankfurt
Schubert, Postinsp. „
Wagner, Mühlenbesitzer Gnadenthal

Weisses Ross.
Ballenberger, 2 Herren Ansbach
Erbshäuser, Kreisschulinspect. Würzburg
Keller, Justizrath Hagen
Bracke, Frau Braunschweig

Weisser Schwan.
Jeckel, Apotheker Copenhagen
Brunner, Director u. Fr. Plauen
Ellerhusen, Frl. Christiania

Zauberflöte.
Helm, Architekt u. Fr. Berlin
Waltuch, Kfm. Frankfurt
Schwarz, Kfm. Mainz
Thewald, Kfm. Höhr
Hintmann, Kfm. Coblenz
Engelbrecht, Kfm. Eltmann
Engelbrecht, Baumeister „
Verberne, Fabrikbes. m. Frau Frankenthal
Kaspari, Kfm. Weilburg
Potemba, Priv. Godesberg
Riedel, Kfm. Sagan

In Privathäusern:
Villa Frank.
Richter, Landgerichtsrath Berlin
Rosenblum, Chemiker Moskau
Villa Speranza.
Feigel, Frl. m. Schwester Darmstadt
Hupfel, Prem.-Lt. m. Frau Hannover
Generalin von Weidonchielm m. Bed. Stockholm
Loewe, Frau m. Tochter Magdeburg
Vaudenpeereboom Belgien
Pension Maria.
von Presentin, General m. Fam. Königsberg
Pension Nerothal.
Turck, Frau Sobernheim
Albert, Rent. m. Frau Meisenheim
Nathan, Kfm. Mainz
Godley u. Frl. Irland

Bekanntmachung.

Donnerstag den 18. April 1895, Nachmittags 3 Uhr werden an der Schiersteinerstraße dahier

114 Mistbeetfenster

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt.

Sammelplatz an der Waldstraße, Ecke der Schiersteinerstraße.

Wiesbaden, den 17. April 1895.

Eifert, Gerichtsvollzieher.

W. Hohmann,

Mauergasse 17,

empfiehlt sich zur Lieferung von allen Sorten

Obst, Gemüse, Kartoffeln, Zwiebeln

Meerrätig Maronen, Apfelsinen u. s. w.

bei pünktlicher Bedienung zu Tagespreisen. 3218

Kein Laden. **Sargmagazin** Nur Magazin.

von

Karl Rau, Schreiner,

Mauritiusstraße und Hochstätte Ecke

nahe der Kirchgasse. 2763

Billigste Bezugsquelle am Platze.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.
Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 90. Donnerstag, den 18. April 1895. X. Jahrgang.

Japan als Sieger!

* **Wiesbaden**, 17. April.

Die kriegerischen Ereignisse in Ostasien sind zum Abschluß gelangt, die beiden kämpfenden Mächte haben Frieden geschlossen. Schon längst hatten die raschen und entscheidenden Kriegserfolge der Japaner die Blicke der europäischen Politiker auf sich gezogen, denn es drehte sich, wie man sehr bald erkannte, in Wirklichkeit nicht um einen Streit zweier feindlichen Nachbarn, sondern mit dem Krieg vollzog sich ein weltgeschichtliches Ereigniß, das in ferne Zeiten nachwirken wird. Zum ersten Male seit Jahrhunderten tritt ein außereuropäisches, nicht der kaukasischen Rasse angehörendes Volk in die Reihe der Culturstaaten ein, die eine Rolle auf dem Welttheater spielen und „Weltpolitik" machen. Das ist der große Siegespreis, den Japan im fernen Osten erkämpft.

Daß ein Zusammenstoß zwischen China und Japan mit Nothwendigkeit erfolgen mußte, wurde lange vorausgesehen. Dem aufstrebenden Volke mußte es in seinem Inselreiche zu enge werden; es brauchte für seinen Handel, seine aufblühenden Industrieen ein Absatzgebiet und da sich China ihm so gut wie den europäischen Mitbewerbern verschloß, so mußte es versuchen, sich zu erzwingen, was ihm in Güte nicht gewährt wurde. Eben darum mußte der Krieg auf Seiten der Japaner ein Eroberungsfeldzug sein, er mußte in Feindes Land geführt werden. Und besonders aus diesem Grunde sah man dem Ausgange des Kampfes mit Spannung entgegen. Daß die japanische Kriegsmacht, zu Lande wie zu Wasser, der chinesischen an Qualität weit überlegen war, konnte keinem Zweifel unterliegen. Daß also die Japaner mit Leichtigkeit im Stande sein würden, sich im eigenen Lande zu vertheidigen und jeden fremden Angriff abzuwehren, konnte von Vornherein als feststehend angenommen werden. Ein Anderes aber war es, einen Angriffskrieg gegen einen so ausgedehnten Koloß zu unternehmen. Da durfte man ernstlich fragen, ob nicht die Streitkräfte der Angreifer trotz aller Disciplin und Tapferkeit durch die Ueberzahl der Gegner erdrückt würden. Der Erfolg hat gezeigt, daß diese Besorgniß unbegründet war.

Die Chinesen haben es nicht verstanden, ihr numerisches Uebergewicht zur rechten Zeit in die Waagschale zu werfen; so verblieb der Sieg dem an Zahl schwächeren Gegner, der eben dem niedergeworfenen Feinde den Frieden diktirt hat. Aber nicht nur in den Schlachten verstanden die Japaner zu siegen. Es zeigt sich jetzt, daß sie auch die Kunst der Diplomatie zu gebrauchen wissen. Mit Geschicklichkeit und Entschiedenheit haben sie jede fremde Einmischung in die Friedensverhandlungen zurückgewiesen und zugleich eine Mäßigung in ihren Forderungen gezeigt, die jeden Anlaß zu solcher Einmischung beseitigte. Ueber die Einzelheiten ist in authentischer Form noch nichts bekannt. Aber wenn sich die Angaben in unserem gestrigen letzten Telegramm aus London bestätigen, so rechtfertigt sich dieses Urtheil vollkommen. Daß China in die Losreißung der Halbinsel Korea willigen muß, verstand sich von selbst, da dies die eigentliche Veranlassung des Krieges gewesen war; ebenso selbstverständlich ist, daß die formelle Unabhängigkeitserklärung Korea's in Wirklichkeit nichts Anderes bedeutet als den Uebergang aus der chinesischen in die japanische Oberherrschaft. Im übrigen begnügt sich der Sieger außer der Kriegskostenentschädigung von 100 Millionen Dollars, die für ein Reich wie China eine untergeordnete Rolle spielt, mit geringen Gebietsabtretungen. Er verlangt einen Hafen auf dem Festlande und die Insel Formosa. Mit dem Erwerb der letzteren besitzt Japan fortan die ganze langgestreckte Inselreihe von den Kurilen im Norden bis zum Wendekreise des Krebses, die sich wie eine Mauer vor das chinesische Festland legt und die Herrschaft in den ostasiatischen Gewässern sichert.

Die wichtigste Bestimmung des Friedensvertrags bildet der Punkt, der den Abschluß eines Schutz- und Trutzbündnisses zwischen Japan und China festsetzt. Mit der Aufrichtung dieses ostasiatischen Zweibundes versöhnt Japan seinen chinesischen Gegner von gestern, sichert seine neue Großmachtstellung in Ostasien zu Wasser und zu Lande gegen Russen, Engländer und Franzosen und eröffnet seinen mächtig aufblühenden Handels- und Industriezweigen einen mächtigen Einfluß, den man im alternden Europa überall sehr stark, und noch viel stärker als bisher fühlen wird.

Für Deutschland bedeutet der neue Zweibund zunächst keine Gefahr, da wir mit Japan und mit China auf sehr freundschaftlichem Fuße stehen. Was aber den wachsenden Handels- und Industrieeinfluß Japans betrifft, so können wir uns in Deutschland am besten dadurch gegen seine etwaigen Gefahren schützen, wenn wir uns recht rühren und fleißig sind. Richten wir unsere Blicke mehr auf den Weltmarkt, anstatt uns in unfruchtbarem inneren Hader zu verzehren! Die Beherzigung dieser Lehre aus dem nun abgeschlossenen ostasiatischen Krieg kann uns nur Nutzen bringen.

Ein ernstes Wort an Oestreich.

* **Wiesbaden**, 17. April.

Bei Gelegenheit des Empfangs der Grazer Abordnung hat Fürst Bismarck eine politisch sehr bedeutsame Rede gehalten, die ein neues Zeugniß für die eminente Geistesfrische des Achtzigjährigen ablegt. Der Fürst wies einleitend auf die eigenthümliche Fügung des Schicksals hin, daß das große Gebiet von Central-Europa sich jetzt nach vielen Kämpfen doch schließlich wieder zusammengefunden habe, denn der Dreibund decke ungefähr die alte anspruchsvolle Kaiserherrschaft der Nachfolger Karls des Großen nach Aussonderung von Gallien. Der Fürst ging nach einem kleinen geschichtlichen Exkurs auf den Dreibund näher ein und sagte:

„Die Basis dieses Dreibundes, der den Frieden Europas erhält, ist ja unsere Beziehung und unsere Intimität zum österreichisch-ungarischen Kaiserstaat, und da habe ich schon früher an unsere Stammesgenossen in Oesterreich das Verlangen gerichtet, diese Einheit, diese Freundschaft zwischen beiden großen Nachbarreichen und beiden historisch miteinander eingelebten Nachbarreichen zu pflegen nach ihren Kräften. Je stärker der Einfluß der Deutschen in Oesterreich sein wird, desto sicherer werden die Beziehungen des deutschen Reichs zu Oesterreich sein (Rufe: Bravo! Heil!) und deshalb auch können Sie, die Deutschen Oesterreichs, es nicht über ihr Gewissen und Gefühl bringen, zum Kampfe gegen das deutsche Westreich zu treiben, und ich hoffe, Sie werden es auch zum Theil über ihr Gefühl bringen, den Frieden zwischen dem alten Oesterreich und dem deutschen Westreich dadurch zu pflegen, daß Sie sich in möglichst engen und einflußreichen Beziehungen zu Ihrer ursprünglich deutschen Dynastie halten. Die Dynastie ist doch für die auswärtigen Beziehungen eines jeden Reichs, solange sie besteht — und daß sie lange und dauernd bestehe, wird Ihrer aller Wunsch sein — der einflußreichste Factor in der Wahl der auswärtigen Beziehungen. Also können Sie Ihr Wohlwollen für Ihre Stammesgenossen im deutschen Westreich nicht wirksamer bethätigen, als indem Sie ihre Beziehungen zur eigenen Dynastie pflegen und mehr von der Seite des Gemüths wie von der des Verstandes und der juristischen Argumente pflegen und beurtheilen. Ich habe in Sr. Majestät Ihrem Kaiser, mit dem ich seit 1852 in direkten geschäftlichen Beziehungen gestanden habe, wo ich zuerst preußischer Gesandter in Wien eine zeitlang war, immer doch ein deutsches Herz und die Spuren der deutschen Abstammung gefunden. Man kann ja in Oesterreich sich nicht einer Nationalität, namentlich wenn man Ungarn mit einrechnet, ausschließlich widmen. Die Vorsehung muß den Kampf der Nationalitäten gewollt haben, somit wäre es ja für Ihre Ureinrichtung leicht gewesen, in der ganzen Welt oder wenigstens in Europa eine einzige Nationalität zu schaffen. Man soll miteinander kämpfen, aber wenn man unter demselben Landesherrn lebt, soll man mit Wohlwollen kämpfen und sachlich, und nicht den Kampf in Formen führen, die keinen anderen Zweck und keine andere Wirkung haben, als den Gegner zu kränken, zu ärgern, zu reizen. Ihn zu versöhnen, wird nicht immer möglich sein, aber ich glaube, wir könnten im deutschen Reich sowohl, wie auch in Oesterreich-Ungarn die Kämpfe mit etwas mehr persönlichem, ich will nur sagen christlichem Wohlwollen führen. Aber außer dem Christenthum existirt doch noch das

Die Landgräfin.

Original-Roman von **Hans v. Wiesa.**

19. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Aergerlich über die Störung trat er ans Fenster; es war doch noch keine Besuchszeit, erst 10 Uhr, die Herrschaften konnten ja kaum ihr Frühstück eingenommen haben.

Eine Dame, schwarz gekleidet, tief verschleiert, steht draußen.

Ein Druck auf den Knopf nahe bei seiner Thür genügte, das Gartenthor zu öffnen. Die Wartende trat ein, hinter ihr fiel die Thür wieder ins Schloß.

Der Portier öffnete das Fenster.

„Wen wünschen Sie zu sprechen?"

„Herrn Martin."

„Der Eingang ist hintenherum, dann die Treppe hinauf."

Die Dame schritt den sauber vom Schnee gereinigten Weg entlang. Dort war die Freitreppe und da die gesuchte Thür!

Als sie die Stufen hinaufschritt, öffnete sich schon dieselbe; ein Diener in Livree stand vor ihr.

Er wußte nicht recht, welchen Ton er anschlagen sollte, denn die Dame war einfach gekleidet, aber die Haltung verrieth eine Sicherheit, die es ihm räthlich erscheinen ließ, höflich zu sein.

„Zu wem wünschen Sie?"

„Zu Herrn Martin!"

„Wen habe ich zu melden?"

„Jenny Hellmuth."

Der Diener sah die Dame erstaunt an. Jenny Hellmuth! Kein Titel, man wußte nicht einmal, ob Frau oder Fräulein, was Extraes war es jedenfalls nicht, vielleicht gar eine Bittstellerin! Der gnädige Herr hatte ein gutes Herz, und Geld genug hatte er ja auch . . . Nicht allzu eilig entfernte er sich, den mit Mosaikpfleger geschmückten Gang entlang, um die Fremde zu melden.

Herr Martin, der alleinige Erbe eines kolossalen Vermögens, ein bekannter Sportsmann, hatte sich eben in einen Schaukelstuhl geworfen, eine Cigarre angezündet und sah gelangweilt den blauen Ringen nach, die langsam nach der mit reichem Stuck gezierten Decke emporschwebten. Von Zeit zu Zeit strichen die schlanken, mit blitzenden Ringen geschmückten Finger den starken blonden Schnurrbart, der dem feinen, frischen Gesicht etwas männlich Energisches verlieh.

Da trat sein Diener ein.

„Eine Dame wünscht den gnädigen Herrn zu sprechen."

„Mich? — Sie haben sich wohl verhört, Friedrich, wahrscheinlich meine Frau."

„Um Vergebung, gnädiger Herr, die Dame wünschte ausdrücklich, Ihnen gemeldet zu werden."

„Jetzt?" Er sah nach der Uhr. „Eine Dame? Wer ists denn?"

„Jenny Hellmuth."

Der Diener zuckte dabei die Schultern, als wollte er sagen: Das soll ein Mensch wissen, wer das ist!

„Jung oder alt?"

„Man weiß nicht recht . . wegen des Schleiers . . der Figur nach ist sie jung."

„Jenny Hellmuth?" wiederholte sein Herr nachsinnend, er war noch nicht allzulange verheirathet und — mein Gott, so kleine Abenteuer hatte er ja auch gehabt, früher, als Garcon . . aber eine Jenny Hellmuth, dem Himmel sei Dank, die kannte er nicht.

„Führen Sie die Dame in den blauen Salon, ich werde sofort erscheinen."

Der Diener entfernte sich, und Herr Martin stand auf, um rasch etwas Toilette zu machen, denn er befand sich noch in der weichen, bequemen Joppe und in Pantoffeln.

Im blauen Salon wartete indeß Jenny mit klopfendem Herzen. Es galt ja vielleicht eine Wendung in ihrem ganzen Leben. Gewagt war ihr Beginnen, gewiß, Hildegard hatte Recht, es konnte Deutungen zulassen, die ihr das Blut in die Wangen trieben.

Sie schlug den Schleier zurück und warf in einen der großen Spiegel, die von der Decke bis herab zum Boden reichten, in verzeihlicher weiblicher Eitelkeit einen prüfenden Blick.

Dann sah sie sich in dem reich ausgestatteten Zimmer um.

Die zartgemusterte, goldgelbe Tapete, die blauseidenen Sophas, Fauteuils, Causeusen da und dort, der Riesenteppich, welcher das ganze Zimmer bedeckte und auf dem ihr Fuß tief einsank, die prachtvollen Gemälde in prunkenden Rahmen, der Kamin mit vergoldetem Gitter, das Bärenfell hier, und dort auf dem Sims des Kamins die Figur eines sich bäumenden Pferdes — ein Meisterstück der Broncearbeit — ach, reich, sehr reich mußte der Besitzer dieses Paradieses sein. Und inmitten des Reichthums und der Pracht wurde sie fast zaghaft; aber bald gewann ihr kühn vorwärtsstrebender Sinn wieder die Oberhand; sie richtete den Körper entschlossen in die Höhe.

Doch, waren das nicht leise Schritte, die sich näherten? Ihr gegenüber öffnete sich eine Portiere von energischer Hand zur Seite geschoben, und Herr Martin stand vor ihr.

Es war derselbe, den sie gestern vom Pferde steigen sah.

Unwillkürlich senkte sie den Blick vor dem neugierig forschenden Auge des Eintretenden.

(Fortsetzung folgt.)

Band der Angehörigkeit zu demselben Staatsgebilde, was zur Nachsicht in der Beurtheilung, auch in der Beurtheilung der feindseligen Acte des fremdnationalen Mitbürgers bewegt. Ich will damit — ich weiß nicht, ob mit geschickten Worten oder nicht — für ihre undeutschen Nachbarn eine gewisse Versöhnlichkeit, eine Nachsicht empfehlen. Ich darf als Deutscher ja nicht behaupten, daß die Nachsicht in dieser Constellation ein Zeichen der Ueberlegenheit ist, aber ich möchte, sie hätten das Gefühl, daß sie als die berechtigtere Nationalität doch auch den minder berechtigten Rivalen etwas mehr mit der Nachsicht des höhern Selbstbewußtseins beurtheilen. Ich glaube, wir Germanen sind von Gott von Hause aus stärker — ich will sagen männlicher ausgestattet (Heiterkeit) und Gott hat den Dualismus in allen Erscheinungen der Schöpfung zwischen männlich und weiblich dargestellt und so auch in den europäischen Constellationen. Wenn der Germane allein bleibt, ohne slavische und keltische Beimischung, dann wird er ein Mönchskloster (große Heiterkeit) und sie zanken sich unter einander. Wenn er in die Vermischung kommt, dann wird er schließlich doch, wenn er Geduld und die Ausdauer hat, das leitende Element, wie es der Mann in der Ehe sein soll. (Heiterkeit.) Ich will keinen Slaven damit kränken, aber sie haben viele der weiblichen Vorzüge, sie haben die Grazie, die Klugheit, die Schlauheit, die Geschicklichkeit (Zustimmung, Heiterkeit) und die deutschen Glieder erscheinen neben den slavischen oft plump und ungeschickt. Aber das schwere Gewicht liegt auf unserer Seite und deshalb möchte ich Ihnen sagen: Verfahren Sie mit Ihrem slavischen Rivalen auch im heftigsten Zorn und in der schwierigsten Lage immer mit dem Gefühl, mit dem innerlichen, tief innerlichen nicht ausgesprochenen Gefühl, daß Sie doch eigentlich der Ueberlegene sind und auf die Dauer bleiben werden. Ich möchte dringend empfehlen: Pflegen Sie Ihre Beziehungen zur Dynastie in höherm Maße, als es mitunter in der Vergangenheit geschehen ist. Ich habe das in unseren reichsdeutschen Verhältnissen kennen gelernt seit 30 Jahren, von welchem gewaltigen Gewicht in der Bestimmung des Landes doch heutzutage die angestammte Dynastie ist, und Sie haben eine angestammte Dynastie, die seit — die kürzeste Frist gerechnet — über vier Jahrhunderten über Sie regiert und manchen Kummer und Zwist mit Ihnen gehabt hat — aber man lebt sich doch ein, auch in der Familie, in der nicht immer Friede ist, und in diesem Sinne bitte ich Sie, mit mir einzustimmen in ein Hoch auf Ihren erhabenen Landesherrn, meinen gnädigen Herrn, den Kaiser Franz Joseph. (Lebhafte Hoch- und Heilrufe.)

Politische Uebersicht.

* **Wiesbaden,** 17. April.

Die Regierung und die Umsturzvorlage.

In einem polemischen Artikel gegen einen solchen des „Hamb. Corresp." „Centrum und innere Lage" führt die „Nordd. Allg. Ztg." aus, es sei zweifellos richtig, daß die Regierungen ein lebhaftes Interesse an dem Zustandekommen der Novelle zum Strafgesetzbuche nehmen und den Triumph, den andernfalls die Sozialdemokratie davontrüge, vereitelt zu sehen wünschen. Die „Nordd. Allg. Ztg." weiß aber von keinen Kundgebungen, die den Schluß rechtfertigten, daß die Regierung zur Erreichung des Zieles bereit sei, sämmtliche Beschlüsse der Umsturzcommission ausnahmslos zu ratificiren. Die einzelnen Beschlüsse des Centrums in den Commissionsberathungen hätten liberalerseits einen Widerhall gefunden, der auf die Erhebung des allgemeinen Kriegsrufs gegen den Ultramontanismus hinausliefe. Diese scharfe Weiterbildung der Lage sei von der regierungsfreundlichen Presse zurückgewiesen worden, weil nicht Zerklüftung und innere Befehdung, sondern Einigung, friedliches Zusammensein der betreffenden Parteien hinsichtlich der Umsturzvorlage selbst, wie der Staatsaufgaben überhaupt, in den dringendsten Wünschen der Regierung liege.

*

Das Duell des Herrn v. Kotze

erregt mit Recht allgemeines Aufsehen. Man muß sich fragen, wie es möglich ist, daß so unmittelbar unter den Augen des Hofes derartige unerquickliche Vorgänge passieren und weiter, nachdem sie geschehen, noch zu solchen beklagenswerthen Konsequenzen führen konnten. Der Gegner des Herrn v. Kotze, Frhr. v. Reischach, ist ein Mann in hoher Hofstellung, der Hofmarschall der Kaiserin Friedrich, und seine Sekundanten waren der Fürst Karl Egon zu Fürstenberg und der Fürst Lichnowsky, Sekundant des Herrn v. Kotze dagegen dessen Vetter, Rittmeister a. D. Dietrich v. Kotze, derselbe, der im Dezember vorigen Jahres ein Duell mit dem Ceremonienmeister Frhrn. v. Schrader gehabt hatte. Die Bedingungen lauteten auf Kugelwechsel bis zur Kampfunfähigkeit. Herr v. Kotze erhielt einen Schuß in den Oberschenkel, wodurch dem Kampfe ein Ende bereitet wurde. Am Donnerstag Abend hatte, wie noch gemeldet wird, im Unionclub, dem der Ceremonienmeister v. Kotze angehört, unter dem Vorsitze des Vicepräsidenten Fürsten zu Fürstenberg bei verschlossenen Thüren eine Sitzung stattgefunden, auf deren Tagesordnung ebenfalls der Fall v. Kotze gestanden haben muß. Teilgenommen haben an ihr der Prinz Heinrich XIX. von Reuß, Hofmarschall Frhr. v. Reischasch und Rittmeister a. D. Dietrich v. Kotze. Es ist unter diesen Umständen selbstverständlich, daß dieses Duell zum Gegenstande zahlreicher Erörterungen gemacht wird. Die einen bringen dabei die ganze Duellfrage wieder auf's Tapet, andere heben hervor, wie eigenthümlich es sich ausnehme, daß am Tage zwischen Charfreitag und Ostersonntag zwischen zwei Personen aus der unmittelbaren Umgebung des Kaisers ein Vorgang abgespielt habe, der, wie niemand leugnen könne, im vollen Widerspruch zu den staatlichen und kirchlichen Gesetzen stehe. Die ganze Besonderheit des Falles beleuchtet die „Freis. Ztg.", indem sie schreibt:

Also Herr v. Kotze hat unschuldig 16 Tage im Gefängniß gesessen, Monate lang auf den Urtheilspruch gewartet und jetzt, nachdem er gefällt und seine Freisprechung bestätigt ist, fügt es die Ironie des Schicksals, daß der in seiner Ehre Gekränkte durch die Kugel seines Gegners getroffen wird. Welch ein Hohn! Die Widersinnigkeit des Duellwesens kann nicht drastischer illustrirt werden. Und dabei sollen noch zwei Duelle in Aussicht stehen, und es besteht kein Zweifel, daß das Duell vom Samstag vorher in der Hofgesellschaft bekannt war, denn bereits Samstag frühzeitig liefen Nachfragen nach dem Schicksal der beiden Gegner ein. — Auch ein Beitrag zur Umsturzvorlage!

Deutschland.

Berlin, 16. April. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Heute früh machte der Kaiser eine Spazierfahrt und besuchte das Atelier des Bildhauers Schott. Die Kaiserin ist wegen ihrer heftigen Erkältung auch heute ans Zimmer gefesselt. — Der Kaiser überraschte den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe am Ostersonntag mit einem wunderschönen Geschenk. Es ist ein Osterei, welches aus der kgl. Porzellanmanufactur hervorgegangen und mit Frühlingslandschaft und Arabesken bemalt ist. Am Ostermontag beehrte der Kaiser den Reichskanzler mit einem längern Besuch.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt gegenüber einer Mittheilung der „Conserv. Corresp.", wonach die sogenannten Kanitz'schen Anträge in anderthalb Sitzungen des Staatsrathes erledigt worden seien und eine ungenügende Beachtung im Staatsrathe gefunden hätten, daß über die betreffenden Anträge in vier Sitzungstagen und außerdem in einer besonderen Commission berathen worden sei, die Behandlung der Anträge sei demnach als correkt, rücksichtsvoll und bei der den Mitgliedern des Staatsrathes beiwohnenden Sachkunde, als ausreichend zu bezeichnen.

— Von dem Kultusminister werden auch in diesem Jahr wiederum in nächster Zeit den Bibliotheken der höheren Lehranstalten und Seminare einige Exemplare des neuen vierten Jahrganges 1895 des Jahrbuchs für Jugend- und Volksspiele als Geschenk überwiesen werden.

— Der achte Allgemeine deutsche Handwerkertag, welcher am 21. bezw. am 22. April zu Halle zusammentritt, wird nach den bisherigen Anmeldungen außerordentlich stark beschickt. Die Betheiligung an demselben dürfte hinter der an den beiden letzten imposanten Berliner Innungs- und Handwerkertagen nicht zurückstehen. Wohl sehr wenige Handwerkervereinigungen werden es sein, die hiebei nicht vertreten sein werden, namentlich aus Berlin, Hamburg, Breslau, Köln, Dortmund, Hannover, Osnabrück, Frankfurt a. M., Magdeburg, Merseburg, Dresden, Leipzig, Cassel, Greiz, Oldenburg, München 2c. 2c. ist ganz namhafter Besuch angesagt. Auch seitens vieler Reichstagsabgeordneten aller handwerkerfreundlichen Fractionen ist die Theilnahme an demselben angekündigt, wie auch die Reichs- und Staatsbehörden ihre Vertreter hiezu abordnen werden.

— Berliner Gewerbeausstellung 1896. Einer der bedeutendsten Anziehungspunkte in der Berliner Gewerbeausstellung 1896 wird die Kolonialausstellung sein. Die Vorarbeiten für dieselbe sind mit großer Begeisterung in die Hand genommen worden und zwar nicht nur von denen, welche an den verschiedenen Gesellschaften zur Nutzbarmachung unserer Kolonien betheiligt sind, sondern auch von den hervorragendsten „Afrikanern" Deutschlands und vor allem vom Kolonialamt der Reichsregierung, dessen Direktor in Verbindung mit dem Prinzen von Ahrenberg das Ehrenpräsidium der Kolonialausstellung übernommen hat. Es seien aus der Reihe Derjenigen, welche dem Gruppenvorstande angehören, nur einige Namen genannt: Wörmann in Hamburg, der erste deutsche Kaufmann, der den Muth hatte, Afrika zu kolonisiren; Professor Bastian, weithin berühmt als der hervorragendste Ethnologe Deutschlands; Professor von Dankelmann und Premierlieutenant von Schweinitz, beide erprobte Forscher und kühne Reisende.

— Durch Urtheil des Königlichen Oberlandesgerichts vom 1. März 1895 ist festgestellt worden, daß in Preußen die Ortspolizeibehörden befugt sind, zur Ausführung des Impfgesetzes impfpflichtige Kinder zwangsweise vorführen zu lassen, falls deren Eltern der Aufforderung, die Kinder an einem bestimmten Tage dem Impfarzte zuzuführen, nicht Folge geleistet haben.

* **Darmstadt,** 16. April. Die erste Kammer tritt morgen zusammen, namentlich wegen der Steuergesetze; der Zusammentritt der zweiten Kammer ist auf den 23. d. M. verschoben worden.

* **München,** 16. April. Der Prinz-Regent wird auf Einladung des Kaisers der Eröffnung des Nord-Ostsee-Canals beiwohnen.

* **Stuttgart,** 16. April. Herzog Albrecht von Württemberg stürzte heute Vormittag 9 Uhr in der Nähe der Villa Rosenstein vom Pferde und erlitt eine leichte Gehirnerschütterung. Gefahr ist nicht vorhanden. — Der seit längerer Zeit erkrankte Justizminister Faber hat sich nach Baden-Baden begeben.

Locales.

* **Wiesbaden,** 17. April.

Für das Bismarck-Denkmal sind weiter an Beiträgen eingegangen: Herr Geheimer Sanitätsrath Dr. med. Conrady, 100 Mk., Herr Polizeipräsident Dr. jur. Schütte 100 Mk., Ungenannt (Herr A. Sch.) 100 Mk., Herr Dr. med. Bockhart 100 Mk., Herr Rentner Friedrich Spann 100 Mk., Herr Rittmeister a. D. E. Boeck 100 Mk., Herr Rentner Th. Geffert 100 Mk., Firma B. Rosenstein, Weingroßhandlung 100 Mk., Herr Gutsbesitzer Rud. Herberz 100 Mk., Herr Rentner Lindgens 100 Mk., Herr Rentner und Stadtverordneter Neuß 100 Mk., Herr Justizrath Dr. Herz 300 Mk., Herr Ed. Koegel 100 Mk., Herr Reg.-Referendar von Marx 100 Mk., Herr Rentner Julius Herz 100 Mk., Herr Justizrath Dr. Siebert 100 Mk., Herr Rechtsanwalt Fritz Siebert 100 Mk., Frau Professor Keil 100 Mk., Herr Rentner A. Könemann 100 Mk., Herr Rentner Johannes Künzel 100 Mk.

* **Justizpersonalien.** Versetzt sind; Amtsgerichtsrath Hellbach zu Eltville an das Amtsgericht Wiesbaden, Elfrich zu Frankfurt a. M. als Landrichter an das Landgericht daselbst, Amtsrichter Remy zu Neuwied als Landrichter an das Landgericht daselbst, Amtsrichter von Mittelstädt zu Baumholder an das Amtsgericht Neuwied, Kanzlist Skasa bei dem Oberlandesgericht zu Frankfurt a. M. an das Landgericht Wiesbaden. — Ernannt sind zu Amtsrichtern: die Gerichtsassessoren Walther bei dem Amtsgericht Gammertingen, Dr. Reiß bei dem Amtsgericht Herborn, Birkenbihl bei dem Amtsgericht Usingen und Dr. Lefer bei dem Amtsgericht Frankfurt a. M.; zu Gerichtsassessoren: die Referendare Braun, Dr. Ebner, Dr. Krahmer, W. Hilf, Richter und Dr. Valentin; zu Referendaren: die Rechtskandidaten Stürcke und Jonas; zum Kanzlisten bei dem Oberlandesgericht Frankfurt a. M.: Militäranwärter, Kanzleigehülfe Christoph Vogler. — In die Anwaltsliste sind eingetragen: Gerichtsassessor Krause bei dem Landgericht Wiesbaden und Gerichtsassessor Dr. Joseph bei dem Landgericht Frankfurt a. M. Referendar Hövel ist in den Bezirk des Oberlandesgerichts Cassel übergetreten, Referendar Freiherr von Ledebur-Wichteln ist aus dem Bezirk des Oberlandesgerichts Hamm übernommen. Dem Oberlandesgerichtskanzlisten Krommes zu Frankfurt a. M. ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Titel „Kanzleisecretär" beigelegt worden. Infolge Aufhebung des Amtsgerichts Bockenheim sind die bei diesem Gericht angestellten Beamten an das Amtsgericht Frankfurt a. M. versetzt; der seitherige Amtsanwalt in Bockenheim Freiherr von Lersner ist jedoch aus seinem Amte ausgeschieden. — Dem Gefangenaufseher Weber bei dem Strafgefängniß zu Eberbach ist die nachgesuchte Dienstentlassung ertheilt.

□ **Postpersonalien.** Herr Postassistent Schwanz ist von Biebrich nach Rüdesheim und Herr Postgehilfe Ziegler von Biebrich nach Wiesbaden versetzt. Herr Postgehilfe Mahl von Frankfurt ist nach Biebrich versetzt.

* **Ordensverleihung.** Dem Chaussee-Aufseher Herrn Friedrich Kämpfer zu Frohnhausen im Dillkreise ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden.

= **Kirchliches.** Die größere Vertretung der Marktkirchen-Gemeinde tritt am Donnerstag, 18. April, Nachmittags 5 Uhr, im Wahlsaale des Rathhauses zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht: 1. Ausloosung der aus dem Kirchenvorstande und der größeren Vertretung ausscheidenden Mitglieder, 2. das neue Gesangbuch.

* **Das Kirchengesetz** über die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der evangelischen Geistlichen des Konsistorialbezirks Wiesbaden, wie es von der 5. ordentlichen Bezirkssynode angenommen wurde, hat am 31. v. Mts. die Allerhöchste Sanktion erhalten und ist am 1. d. M. in Kraft getreten. Ueber die Ausführung des Gesetzes werden die weiteren Bestimmungen demnächst ergehen.

* **Fortbildungsschulwesen.** Durch Allerhöchsten Erlaß vom 24. Januar 1895 ist das ländliche Fortbildungsschulwesen von dem Ressort des Ministers für Handel und Gewerbe auf dasjenige des Ministers für Landwirthschaft, Domänen und Forsten übertragen worden. Nach Feststellung des Etats für 1. April 1895/96 soll diese Ressortveränderung nunmehr zur Ausführung kommen. Unter allen preußischen Regierungsbezirken weist der Bezirk Wiesbaden die meisten Fortbildungsschulen, nämlich 204 mit 2568 Schülern (am 1. Januar 1895) auf.

* **22. Mittelrheinisches Turnfest 1895.** Der geschäftsführende Ausschuß für das vom 6. bis 10. Juli in Gießen abzuhaltende 22. Mittelrheinische Kreis-Turnfest hat von den eingelaufenen Entwürfen zum Festhallenbau den der Herren Architekten Stein u. Meyer als den besten anerkannt. Der Preis einer Familienkarte für das ganze Fest, einschließlich der Vorfeier am 30. Juni, wird 4 Mk., für Einzel-Dauerkarten 2.50 Mk. betragen. Auswärtigen Turnvereinen sollen auf Vorherbestellung Turner-Tageskarten für von ihren Mitgliedern einzuführenden Damen verabfolgt werden. Die Eintrittspreise für Einzelkarten, die nur zu einmaligem Besuch des Festplatzes berechtigen, sind für Vorfeier, Samstag und Dienstag auf je 50 Pf., für Sonntag und Montag auf je 1 Mk., für Mittwoch auf 20 Pf. festgesetzt. Der Vorschlag des Turnausschusses, Herrn Maler Fritz, die Herstellung eines Entwurfs zu einer Ehrentafel in Auftrag zu geben, wird genehmigt. Ebenso finden die Vorschläge des Wirthschaftsausschusses Annahme. Hiernach soll während des Festes das Bier in 0,3 Literglläsern zum Maximalpreise von 12 Pf., während der Errichtung und Beseitigung der Festbauten zu höchstens 10 Pf. ausgeschenkt werden. Wein wird in der Weinhalle in 0,3 Liter-Gläsern zu 35 Pf. verzapft. — Auf den Bericht des Vorsitzenden des Musik- und Vergnügungsausschusses wurde dieser seitens des geschäftsführenden Ausschusses bevollmächtigt, mit der Kapelle des Regiments Nr. 115 in Darmstadt und des Regiments Nr. 116 in Gießen, sowie mit der „Bauer'schen Civilkapelle" in Gießen endgiltige Verträge abzuschließen. — Spielbuden werden beim Feste nicht zugelassen.

= **Eine Sehenswürdigkeit von Wiesbaden.** Eine der interessantesten unter den neueren hiesigen Villen-Anlagen ist diejenige des Herrn Louis Weddigen an der Wilhelms-Höhe. Die großartige Villa ist durch den Regierungsbaumeister Wilhelm Schleicher aus Düsseldorf auf dem 5 Morgen großen Grundstück erbaut, welches ehemals der Frau Souchay, Schwiegermutter des früheren Landwirthschaftsministers Lucius gehörte. Man erreicht die ganz frei am Bergesabhang liegende Besitzung über die Leberbergstraße in wenigen Minuten vom Curhause aus. Die Villa steht auf dem höchsten Punkte des Grundstücks, so daß man von den Zimmern und Terrassen, über die Gärten hinweg, nicht nur das hügelige Wiesbaden mit seinen zahllosen Häusern und Villen übersieht, sondern weit über Mainz hinaus bis nach Worms den Lauf des Rheins verfolgen kann. Die Villa ist ein Sandsteinbau im toscanischen Stil der Frührenaissance, welcher, im Gegensatz zu den jetzt am meisten gepflegten Baustilen, alles Ornament vermeidet, das nicht in Beziehung zum Ganzen stünde. Der festliche Eindruck wird hauptsächlich durch die Verhältnisse erzielt, wobei das Ornament gleichsam die Architektur nur begleitet, um ihren Eindruck zu erhöhen, nicht aber, um selbst in erster Linie zu sprechen. Der figürliche Fries im Mittelbau ist eine Wiedergabe des berühmten Kinderfrieses der Florentiner Orgelballustrade, den Luca della Robbia im Wettbewerb mit Donatello für den Dom ausführte. Er entspricht mit seinen singenden und musicirenden Kindern ebenso der Pflege der Musik im Hause, wie die Figur Raphaels, welche die Mittelnische ziert, der daselbst herrschenden Liebe zur Kunst. Der Bau vereinigt in einem Geschoß, das sich mit Terrassen an allen Seiten über einem hohen Untergeschoß erhebt, alle Wohn- und

Schlafräume, sowie die Wirthschaftsräume, so daß sich nur ein Mittelbau höher hinaus hebt, welcher noch einige Zimmer enthält. Die Mitte des ausgedehnten Gebäudes nimmt die Gemäldegallerie ein, um welche sich die Wohn- und Gesellschaftsräume gruppiren. Sie umschließt eine sehr werthvolle Sammlung moderner Bilder, die meisten sind in mehreren Nummern vertreten. Die Villa Weddigen, mit ihrer herrlichen Fernsicht, ihrem eigenartigen Baustil, in trefflichem Material ausgeführt, ihren gut gepflegten Gartenanlagen, ihrer vorzüglichen Gemäldegallerie, bildet somit eine der bisher noch wenig bekannten, aber darum nicht minder interessanten Sehenswürdigkeiten unserer alten, in der Neuzeit so mächtig emporblühenden Bäderstadt.

— **Abgabe von Diphtherieserum.** Die Bestimmungen über die Aufbewahrung und Abgabe des Serum antidiphtheriticum in den Apotheken sind durch Verfügung des Ministers der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten vom 4. April wie folgt geändert worden: Der Maximal-Berechnungspreis des Serum antidiphtheriticum ist von den beiden preußischen Fabrikationsstätten für den Verkehr mit den Apotheken einheitlich für 100 Immunisirungseinheiten auf 35 Pfennige, für die zum Bezuge zu ermäßigtem Preise berechtigten Institute, Kassen, Personen ꝛc. auf 27½ Pfg. festgesetzt, sodaß sich der Fabrikpreis für ein Fläschchen enthaltend Serum mit 1000 Immunisirungseinheiten im Höchstfalle auf 3 Mark 50 Pfg. beziehungsweise 2 Mark 75 Pfg. stellt. Das dem Apotheker zustehende Entgelt für seine Bemühungen beim Vertriebe des Serums wird auf durchschnittlich 7½ Pfennig für 100 Immunisirungseinheiten, mindestens aber für das einzelne Fläschchen auf 50 Pfennige und höchstens auf 1 Mark festgesetzt, so daß der Apotheker für die Abgabe eines Fläschchens mit 1000 Immunisirungseinheiten 75 Pfennige erhält, dagegen bei Fläschchen mit Serum von weniger als 1000 Immunisirungseinheiten im Mindestbetrage 50 Pfennige und bei Fläschchen mit Serum von mehr als 1000 Immunisirungseinheiten im Höchstbetrage 1 Mark.

* **Der Verband kaufmännischer Vereine Deutschlands** hält vom 9. bis 11. Juni in Mainz seinen Verbandstag ab. Auf der Tagesordnung stehen etwa 20 Punkte, welche theilweise von größerem socialen Interesse sind. Hervorzuheben davon ist: Die Krankenversicherung der Handelsgehilfen und Lehrlinge, die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handelsgewerbe, Versicherung gegen Stellenlosigkeit und die Errichtung kaufmännischer Schiedsgerichte.

* **Falsche Reichskassenscheine.** Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgende Bekanntmachung der Reichsschuldenverwaltung: Es werden fortgesetzt falsche Reichskassenscheine zu 50 Mk. angehalten. Wir sichern demjenigen, der einen Verfertiger oder wissentlichen Verbreiter solcher Falschstücke zuerst ermittelt und der Polizei- oder Gerichtsbehörde dergestalt nachweist, daß der Verbrecher zur Untersuchung und Strafe gezogen werden kann, eine nach den Umständen von uns zu bemessende Belohnung bis zur Höhe von 3000 Mark zu.

* **Canalisation.** Nachdem im Mauritiusplatz und Hirschgraben die dem neuen Canalisationssystem entsprechenden Canäle im Anschlusse an den Hauptsammelcanal fertiggestellt sind, sind die bebauten Grundstücke dieser Straßen nach diesen Canälen zu entwässern. Insbesondere sind die menschlichen Abgänge aus den Spülabtritten (Waterclosets), unter Beseitigung der Abtrittsgruben in den Straßencanal abzuführen. Sämmtliche noch vorhandenen trockenen Abtritte sind in vorschriftsmäßige Spülabtritte umzuwandeln. Unter Hinweis auf die Bestimmungen im Abschnitt 1 der Polizei-Verordnung vom 1. August 1889 und auf das Ortsstatut vom 11. April 1891 werden die Hausbesitzer des Mauritiusplatzes und des Hirschgrabens aufgefordert, die nach Vorstehendem nothwendigen Entwässerungsarbeiten in der Zeit vom 1. Juni 1895 bis 1. Juli 1895 zur Ausführung zu bringen und von dem Beginn dieser Arbeiten mindestens zwei Tage vorher auf dem städtischen Canalisationsbüreau (Rathhaus, Zimmer Nr. 57) Anzeige zu erstatten, damit die nothwendige Ueberwachung der Arbeiten in die Wege geleitet werden kann.

× **Als ein Betriebsunfall** ist es nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamts anzusehen, wenn ein Arbeiter, der sich durch andauernde Arbeit Blasen an den Händen gedrückt hat, durch Fortsetzung der Arbeit dieselben aufreibt und sodann in Folge des Eindringens von Unreinlichkeiten eine Verschlimmerung eintritt. Wenn auch die Entstehung der Blasen selbst einen Unfall nicht darstellt, so muß doch in dem Ausdrücken derselben und in dem Eindringen eines fremden Körpers ein solcher erblickt werden.

§ **Zum Verkauf auf Abbruch** waren die Gebäude auf dem ehemaligen Bossong'schen Grundstücke öffentlich ausgeschrieben worden. Zu dem heutigen Verhandlungstermin war nur ein Angebot eingegangen und zwar das des Herrn Adam Tröster, welcher 135 Mk. geboten hat.

§ **Besitzwechsel.** Herr Metzgermeister Wilhelm Fritz hat sein Haus, Römerberg 30, an Herrn Privatier Wilh. Weidmann hier verkauft. — Herr Rentner Wilh. Hoffmann verkaufte 9 ar 6,50 Qudr.-M. Bauplatz an der Echostraße an Herrn Bauunternehmer Carl Schramm.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Residenz-Theater.

= Wiesbaden, 17. April. Herr Caesar Beck setzt sein Gastspiel im Musentempel an der Bahnhofstraße unter den günstigsten Umständen, nämlich bei sehr gut besetztem Hause, fort. Selbst Anzengrubers „Meineidbauer", für dessen dialektische Schwierigkeiten sich noch immer ein großer Theil des Publikums nur schwer zu erwärmen scheint, wies ein fast voll besetztes Auditorium auf, das die Darbietung des beliebten Gastes höchst beifällig begrüßte. Herr Beck verstand es aber auch, der dämonischen Figur des Kreuzweghofbauern Matthias Ferner und seinem heuchlerischen Wesen einen gewaltig packenden, dramatisch sehr bewegten Ausdruck zu verleihen, der in seinen allmählich bis zum Wahnsinn sich steigernden Affekten tief ergreifend auf den Zuschauer einwirkte. Jener bigotte heuchlerische Charakter, der zur Erreichung persönlicher Vortheile selbst vor dem Meineid nicht zurückschreckt, und aus Furcht vor Bestrafung durch den weltlichen Richter, auch den eigenen Sohn hinzumorden bereit ist, kann nur mit Aufbietung eines starken Fonds darstellerischer wie mimischer Routine und Gestaltungskraft zu einer lebensvollen Wirksamkeit gebracht werden. Daß sie Herrn Beck in glücklichster Weise gelang, bewies der stürmische Applaus, der ihm gestern nach Lösung der Spannung zu Theil wurde. Angeregt durch dieses Beispiel, thaten auch die übrigen Darsteller ihr Bestes und besonders waren wir erfreut, die Partie der Broni durch Frl. Maltana so vortrefflich und einheitlich wohlabgemessen verkörpert zu sehen. Die Künstlerin darf auf diese Leistung stolz sein. Der Franz Ferner des Herrn Martini bewegte sich ganz in den strengen Formen eines rechtlich fühlenden Sohnes, der das unchristliche Treiben des eigenen Vaters aufs tiefste verurtheilt, aber daher auch den festen Willen zeigt, dessen Schuld durch korrektes, ritterliches Verhalten wieder wett zu machen. Der Adamshofbauer Herr Hohenau war, etwas farblos, der Bruder der Broni, Jacob, (Herr Oeconomo) sehr derb realistisch, der Großknecht (Herr Endtreffer) von natürlicher Ungezwungenheit, der Levy (Herr Moest) ohne charakteristische Färbung. Eine prächtige Figur bot Frau Fredi-Franken als Burgerliese und auch die Baumahm (Frl. Herrmann) war sehr gut am Platze. Die von Herrn Direktor Hasemann inscenirte Aufführung ging trotz der unzureichenden dekorativen Hilfsmittel sehr flott von Statten. -nn.

= Königliches Theater. In dem am 22. d. M. stattfindenden 6. und letzten Symphonie-Konzert der Kgl. Kapelle wird den Abonnenten und Freunden der Theater-Symphonie-Konzerte nicht nur eine freudige Ueberraschung zu Theil, sondern es wird auch die Ueberzeugung gewonnen werden, daß die seitherigen Klagen, daß die Aufführungen der Orchesterwerke, wegen der Größe und Höhe des Bühnenraums im neuen Theater, nicht zur gewünschten Geltung kämen, für immer verstummen dürften. Nach der Angabe und Construktion unseres verdienstvollen Ober-Inspectors Herrn Schick ist eine Dekoration hergestellt worden, einen im Baroc-Styl gehaltenen Saal darstellend, der in seinem in weiß und gold gehaltenen Ton sich harmonisch an den Zuschauerraum anschließt und mit seinen von den Hoftheater-Malern Kautsky und Rothanara in Wien künstlerisch ausgeführten Wandmalereien mit Musik-Allegorien einen prächtigen Anblick gewährt. Doch nicht die Schönheit des Saals mit seiner sinnreichen, von Herrn Schick ausgedachten Beleuchtungseinrichtung ist das allein Erfreuliche an der Dekoration, sondern hauptsächlich ist die für die Konzerte getroffene Zweckmäßigkeit hervorzuheben. Diese besteht darin, daß die Dekoration, deren Raum nach Bedürfniß erweitert oder verringert werden kann, eine Decke erhalten hat, die verhindert, daß die Tonwellen nicht mehr wie seither in die ungekannten Regionen der riesigen Kuppel des Theaters steigen, sondern in den Zuhörerraum geleitet werden. Es war ein großes Opfer, das von Seiten des Orchesters gebracht werden mußte und ohne das Entgegenkommen des Herrn Intendanten von Hülsen, der wenn es gilt, für das Institut, dem er vorsteht, Großes und Schönes zu schaffen, stets zu helfen bereit ist, würde es wohl nicht möglich gewesen sein, die Mittel zu erschwingen, welche die Herstellung der Dekoration erheischte.

Strafkammer-Sitzung vom 16. April.

(Schluß.)

☐ **Wegen Urkundenfälschung und Betrugs** war der hiesige Agent L. H. angeklagt. Derselbe hatte vor mehreren Jahren im Auftrage eines Mannes namens Karl K. von hier eine Forderung einzuziehen. Es wird ihm zur Last gelegt, daß er das vereinnahmte Geld unterschlagen und die Quittung über den Betrag gefälscht habe. Die heutige Verhandlung ergab nicht hinreichende Schuldbeweise, weßhalb also die Freisprechung erfolgte.

☐ **Ein Schwindler.** Der Kutscher Anton St. aus Kempten, zuletzt in Höchst wohnhaft, hatte im hiesigen Landgerichtsgefängniß einen dortselbst ebenfalls inhaftirten Höchster Mann kennen gelernt. Früher als dieser aus der Haft entlassen, begab er sich zu des anderen Frau, spielte sich als Gefangenwärter auf und erschwindelte sich angeblich für ihren Mann 25 Mark. Ein zweiter Versuch, sich auf dieselbe Weise Kleider zu verschaffen, mißlang; er wurde verhaftet und zu 9 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Strafkammer-Sitzung vom 17. April.

|| **Anklage gegen Aug. Peters.** In Wiesbaden wurde bekanntlich s. Zt. ein Kohlenkonsumverein gegründet, an dessen Spitze der hier wohnende Stationsvorsteher a. D. Aug. Peters stand. Nach einigen Jahren entstanden Zwistigkeiten innerhalb des Vereinsvorstandes, welche einen langen Preßkrieg und eine Reihe von Processen zur Folge hatten. Wegen eines Artikels in einem hiesigen Blatte, den Aug. Peters gegen den Vorstand erlassen hatte, machte der Vorstand Anzeige bei der Staatsanwaltschaft und diese erhob Anklage gegen Peters wegen öffentlicher Beleidigung. Zur Verhandlung der Sache standen bereits früher Termine an, doch mußten dieselben immer aufgehoben bezw. vertagt werden, weil Peters die Richter, als nicht unbefangen, ablehnte. Endlich beschloß der Gerichtshof auf Antrag des Staatsanwaltes, den Angeklagten auf seinen Geisteszustand ärztlich untersuchen zu lassen und forderte den Herrn Kreisphysikus Dr. Gleitsmann zur Abgabe eines Gutachtens auf. Auf heute stand nun abermals Termin zur Verhandlung an. Der Gerichtshof bestand heute aus folgenden Herren: Landgerichtsrath de Niem als Vorsitzender, Amtsrichter Dr. Paris-Hochheim, Amtsrichter Ebel-Nastätten, Assessoren Schneider und Schwarz, Herr Assessor Bethke vertritt die Staatsanwaltschaft. Der Angeklagte trat vor den Gerichtstisch und erklärte zunächst, er müsse die Herren de Niem, Schneider und Schwarz als Richter über ihn ablehnen, denn diese Herren hätten bereits in Klagesachen gegen ihn als Richter mitgewirkt, sie erschienen also als nicht unbefangen, umsomehr, als in einer Sache gegen ihn bereits ein falsches Urtheil gefällt worden sei. Diesem Ablehnungsantrag gab das Gericht jedoch keine Folge. Peters glaubte nun den Vorsitzenden de Niem ablehnen zu müssen. Durch einen Beschluß des Gerichtshofs, verkündet von Amtsrichter Dr. Paris, wurde dieser Antrag ebenfalls zurückgewiesen. Peters erklärte jetzt, er müsse sämmtliche Richter des hiesigen Landgerichts und aller demselben unterstehenden Amtsgerichte als befangen ablehnen. Auch dieser Antrag wurde abgewiesen und nun konnte endlich in die eigentliche Verhandlung eingetreten werden. Als der Herr Vorsitzende die Personalien des Angeklagten feststellen wollte, erklärte dieser, er verweigere jede Auskunft. Nun wurde Herr Kreisphysikus Dr. Gleitsmann zur Abgabe seines Gutachtens über den Geisteszustand des Angeklagten aufgefordert. Auch diesen Herrn lehnte der Angeklagte als Gutachter ab, beantragte aber eine besondere Kommission zur Begutachtung seines Geisteszustandes einzusetzen. Dieser Antrag wurde vom Gerichtshof ebenfalls zurückgewiesen. Das Gutachten des Kreisphysikus geht dahin, daß Peters so schwer geistig krank sei, daß er nicht befähigt sei, die Verantwortung für seine Handlungen zu tragen; er leide an Verfolgungswahn. Nach Abgabe dieses Gutachtens beantragte der Herr Vertreter der Staatsanwaltschaft die Freisprechung des Angeklagten. Hiergegen protestirte dieser mit aller Entschiedenheit, beantragte aber eine Kommission von drei Universitätsprofessoren zur Beobachtung seines Geisteszustandes zu ernennen. Dieser Antrag wurde abgelehnt und der Angeklagte von der Anklage freigesprochen.

Erdbeben in Südösterreich und Italien.

Ein Naturereigniß, wie es in solcher Heftigkeit seit Menschengedenken in den Ländern der östlichen Alpen, in Kärnthen, Krain, Istrien und weiter bis tief nach Italien nicht verspürt worden ist, hat gestern dort in zahllosen Städten die schlimmsten Verheerungen angerichtet. Wir lassen nachstehend die Meldungen folgen, wie sie aus den einzelnen Unglücksstätten vorliegen.

Triest, 15. April. Zwischen ein Viertel nach Elf und Mitternacht wurden hier vier Erdstöße verspürt. Der erste war der heftigste. Die Vorstellung im Teatro Communale wurde unterbrochen. Es war die entsetzlichste Nacht und seit Menschengedenken wurde kein derartiges Erdbeben erlebt. Das Erdbeben dauerte mit starkem unterirdischem Getöse acht bis zehn Sekunden. Gleich nach dem ersten Stoß stürmten die Menschen, theilweise nur nothdürftig bekleidet, unter Angstgeschrei aus den öffentlichen Lokalen und den Häusern. Alle Plätze, besonders der Rathhausplatz, waren dicht gefüllt. In den Vorstädten, wo die ärmere Bevölkerung wohnt, flüchteten Frauen halbnackt mit ihren Kindern. Der Menschenstrom wälzte sich nach Sanct Andrea in die öffentlichen Gärten und Anlagen, die der Bürgermeister sofort öffnen ließ. In den oberen Stockwerken wurden die Erschütterungen am schwersten verspürt, Bilder und Uhren stürzten herab, die Fensterscheiben zerbrachen und zahlreiche Personen wurden aus den Betten geschleudert. Die Pferde der noch spät Nachts auf den Straßen befindlichen Fuhrwerke scheuten und gingen durch. Ueberall ertönte Geschrei und Jammern, Frauen wurden ohnmächtig. Die öffentlichen Uhren waren auf ein Viertel nach Elf stehen geblieben. Die Apotheken wurden gestürmt. Viele Menschen flüchteten auf Schiffe und Barken. Die See war bei orkanartiger Bora heftig bewegt. Auf dem großen Platze standen vier unbespannte Wagen, in welche man die Kinder bettete. Die ärgste Panik herrschte im Teatro Communale, wo die Eröffnungsvorstellung der Gesellschaft Ando-Leigheb stattfand. Das Theater war nicht sehr voll und nur dadurch wurde eine große Katastrophe vermieden. Der Lustre schwankte und das ganze Theater schien sich zu bewegen. Ein furchtbarer Schrecken entstand und im Gedränge wurden viele Menschen niedergetreten, doch entleerte sich der Saal ziemlich rasch. Das Erdbeben war in ganz Istrien fühlbar, doch sind keine Menschenleben zu beklagen. Die Stöße wiederholten sich in verminderter Heftigkeit.

Laibach, 15. April. Hier blieb kein Haus unbeschädigt. Zwei Todte und viele Verletzte fielen dem Erdbeben zum Opfer. Die Anzahl der Stöße betrug bis heute früh 31. In der Bahnhofsstraße und in der Petersstraße sind verschiedene Häuser eingestürzt, besonders der Bahnhof ist arg beschädigt. Auch die Artillerie-Kaserne ist eingestürzt. Ueberall herrscht die größte Panik. Im Museum wurden zahlreiche werthvolle Objekte vernichtet. Die Straßen sind militärisch abgesperrt, weil man Häusereinstürze befürchtet. Alles flüchtet nach dem nahen Walde. Das Landestheater und die Marienkirche sind schwer beschädigt, der Fürstenhof und die Burg sogar derartig, daß vielleicht ihr Abbruch nothwendig sein wird. Keine Wohnung blieb unbeschädigt, viele Plafonds sind eingestürzt. Die Thürme stehen schief und durch herabstürzende Schornsteine wurden viele Menschen verwundet.

Wien, 15. April. Ein aus Triest angekommener Reisender erzählt: Kurz vor Laibach schwankten die Waggons des Schnellzuges wie Schiffe auf bewegter See. Alles befürchtete eine Entgleisung. Der Zug hielt einige Zeit an, bis die Mittheilung eintraf, ein Erdbeben sei die Ursache. Bei Trifail war durch herabgestürzte Felsstücke ein Geleis beschädigt, jetzt ist die Verbindung wieder hergestellt. Die Erdbebenzone umfaßt Florenz-Bozen-Serajewo-Steinamanger-Agram-Wien, wo viele Wanduhren um 11 Uhr 20 Min. stillstanden.

Fiume, 15. April. Im Theater entstand während des Erdbebens eine allgemeine Panik. Das Orchester hörte auf zu spielen, die Logen schwankten Bei dem zweiten Stoß flüchtete Alles auf die Schiffe.

Rom, 15. April. Das meteorologische Bureau meldet: Gestern Abend 11 Uhr 17 Min. wurden in Verona, Belluno, Padua, Venedig, Rovigo, Piacenza, Ferrara, Pesaro, Macerata und Florenz Erderschütterungen verspürt. In Venedig dauerte die Erschütterung 12 Secunden; derselben waren andere kleinere Erdstöße mit unterirdischem Rollen vorausgegangen, die sich nach dem Erdbeben wiederholten. Die seismographischen Instrumente zeigten das Erdbeben auch in Siena und Povia an. — Auch in Ravenna und Acireale wurde in der letzten Nacht ein Erdbeben wahrgenommen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

♄ **Darmstadt,** 17. April, Nachm. Der deutsche Kaiser trifft am 27. April Nachmittags zu einem eintägigen Besuch hier ein.

A. **Berlin,** 17. April. Der Kaiser erkundigte sich gestern schon zweimal nach dem Befinden des Herrn v. Kotze. In gleichem Maße ist die Theilnahme des Hofes an dem Schicksal des Herrn v. Kotze eine sehr rege.

)*(**Berlin,** 17. April. Mittags. Das Befinden der Kaiserin hat sich in der letzten Nacht bedeutend gebessert, doch hütet die hohe Frau noch das Zimmer.

☾ **Berlin,** 17. April. Die „Nordd. Allg. Ztg." meldet aus Friedrichsruh, das Befinden Bismarcks sei gut. Der Fürst machte gestern Nachmittag einen Spaziergang. Die Anzahl der von Hamburg und Altona heute eintreffenden Mitglieder beträgt 900. Von Berlin treffen zwei Extrazüge ein. Wie verlautet sollen sämmtliche Geschenke, welche Bismarck zu seinem 80. Geburtstag erhielt, nach Berlin gesandt und dort ausgestellt werden.

⊙ **Berlin,** 17. April, Mittags. Die Arbeiten des Reichstages sind der „Nordd. Allg. Ztg." zufolge derart eingetheilt, daß nach der Erledigung des Entwurfs über die Abänderung des Zolltarifs die erste Berathung der Vorlage über die Branntweinsteuer, den Sklavenraub und die südwestafrikanische Schutztruppe erfolgt. Sodann werden Initiativanträge ꝛc. berathen. Nach Erledigung dieses Materials kommt die zweite Lesung der Umsturzvorlage zur Berathung.

♃ **Berlin,** 17. April. In Sachen der Stempelsteuer richteten 12 Handelskammern sowie die Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft und das Vorsteheramt der Königsberger Kaufmannschaft Eingaben an das Abgeordnetenhaus.

⊙ **Berlin,** 17. April. Etwa 900 Professoren, Schriftsteller und Künstler haben durch den freisinnigen Reichstagsabgeordneten Barth Petitionen gegen die Umsturzvorlage dem Reichstage überreichen lassen.

⊙ **Wien,** 17. April. Die geologische Reichsanstalt entsandte den Professor Dr. Süß nach Laibach zur Untersuchung der Vorgänge bei dem Erdbeben. Die Erdstöße dauern fort.

× **Rom,** 17. April. An Bord des Kriegsschiffes „Italia" brach die Genickstarre aus und raffte bereits 30 Kadetten dahin. Die gesammte Mannschaft wurde ausgeschifft.

Tages-Anzeiger für Donnerstag.

Königl. Schauspiele: Abds. 7 Uhr: „Flirten", „Post festum", „Die Dienstboten." Ab. D.
Curhaus: Nachm. 4 und Abends 8 Uhr: Ab.-Concert.
Residenz-Theater: Abds. 7 Uhr: „Der arme Jonathan."
Reichshallen-Theater: Abds. 8 Uhr: Spec.-Vorstellung.
Kaiser Panorama: Bayr. Königsschlösser.
Athleten-Club Milo: Abends 9 Uhr: Uebung.
Männer-Gesang-Verein „Hilda".: Abends 9 Uhr: Probe.
Wiesb. Militär-Verein: Abends 9 Uhr: Ges.-Probe.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, den 18. April 1895. 99. Vorstellung.
35. Vorstellung im Abonnement D.
Zum ersten Male:

Flirten.

Lustspiel in 1 Akt von Clara Ziegler. Regie: Hr. Köchy.

Baron Rupprecht von Rupperding	Herr Faber.
Baron von Warden	Herr Greve.
Comtesse von Rhoden	Frl. Scholz.
Lotte	Frl. Ulrich.

Zum ersten Male:

Post festum!

Lustspiel in 1 Aufzuge von E. Wichert. Regie: Herr Köchy.

General von dem Oberberg	Herr Rudolph.
Mathilde, seine Frau	Frl. Wolff.
Frida, seine Tochter	Frl. Fürst.
Emilie von Lautern, ihre Freundin	Frl. Lindner.
Professor Walther Stern	Herr Neumann.
Regierungs-Assessor Fritz von Brunner	Herr Winterstein.
Ein Lohndiener	Herr Spieß.
Ein Dienstmädchen	Frl. Rosen.

Neu einstudirt:

Die Dienstboten.

Lustspiel in 1 Akt von Roderich Benedix. Regie: Herr Grobecker.

August, Kammerdiener	Herr Bethge.
Christiane, Köchin	Frl. Ulrich.
Antoinette, Kammerjungfer	Frl. Lindner.
Buschmann, Kutscher	Herr Grobecker.
Philipp Reitknecht	Herr Neumann.
Hannchen, Stubenmädchen	Frau Poffin-Lipski
Andreas, Bäckerbursche	Herr Greve.
Gretchen, Milchmädchen	Frl. Rosen.
Hans, Fleischerbursche	Herr Rohrmann

Anfang 7 Uhr. — Einfache Preise. — Ende 9½ Uhr.
Freitag, den 19. April 1895. 100. Vorstellung.
36. Vorstellung im Abonnement A.

Der Zigeunerbaron.

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 18. April 1895. 170. Abonnements-Vorstellung. Dutzendbillets giltig. Gastspiel der ersten Operettensängerin Cela Enrici vom Opernhaus in Frankfurt a. M. **Der arme Jonathan.** Operette in 3 Akten von H. Bauer u. H. Wittmann.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: **Chr. Hebinger.**
Specialitäten 1. Ranges.
Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.
Sonntags 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.
Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: **B. Cratz,** Kirchgasse 50, **A. L. Mascke,** Wilhelmstraße 30, und **J. Stassen,** Gr. Burgstraße 16.
Alles Nähere durch Plakate und Programme. 3697

Waarenhaus am Uhrthurm,

Marktstr. 13, oberhalb der Metzgerei **W. Harth**

Frühjahrskleiderstoffe per Meter von **1 Mark** an

2658 **in reiner Wolle.**

Jos. Raudnitzky.

Ein gutgehendes
Flaschenbiergeschäft
bill. z. verk. Off. u. R. S. 50 a. Exp.

Bett mit Sprungrahme, Roßhaarmatratze, Plümeaux, Kissen 50 Mk.. **Schreibsekretär** (sehr schön) 50 Mk., **Kleiderschrank,** einth. 14 Mk., **Küchenschrank** mit Schüsselbank 9 M., kleiner **Tisch** 2 Mark, **Waschtisch** 5 Mark, **Rauchsessel,** geschnitzt 10 Mk., **Kommode** mit Schrankaufsatz, klein mit fünf Schlüssel (für jedes Geschäft pass.) 15 Mk., **Spiegel, Bilder, 6 Rohrstühle** von 2 Mk. a., **Wirthschaftslampe** 5 Mk., **Polstersessel** 8 Mark, **Regulateuruhr, Kleiderschrank,** zweithür. mit unten Schubladen in massiv Eichenholz 35 Mk.. **Oelgemälde, Nipptisch** u. dergl. mehr **sofort** zu verkaufen. 5762*
Helenenstr. 4, Hths. 1.

Sedanstraße 5
H. 2 r. find. 2 rl. Arb. g. Log. 3567

Hygien. Neuheit!!
Zweckmäßigst. u. sicherst. Mittel (für Frauen) **ärztlich warm empf.** vers. Prosp. mit Muster gegen Mk. 1.—. Einsendung **Apoth. Frisoni's** chem. Special-Laborat. Neustadt am Haardt. 5151b

Brillanten, altes Gold u. Silber
kauft zu reellen Preisen.
F. Lehmann,
Goldarbeiter,
5754* Langgasse 3, 1 St.

Sei — bleibe — werde gesund!

gesetzlich geschützt.
Zu beziehen nur durch **Henschel & Co.,** Serrest 3800 **Dresden-Sachsen.**

Männliche Schwäche
beseitigen **sicher** meine Sitzbäder in Verbindung m. Kneipp'schen Heilkräutern. Preis eines viele Jahre haltbaren Sitzbades mit Anweisung und Kräutern 24 Mark. Discretester Versandt.
Gge. Chemin-Petit Nachf. Dresden-Neustadt. 5077b

Baugegenstände
eiserne Träger L-, T- u. U-Eisen Säulen, eiserne Kanalisations-Gegenstände, Kanal-, Closet- und schottische Röhren Kanal-Rahmen, **Balkonplatten,** Dach- u. Stallfenster, Gasrohr, Bleirohr, Zinkblech, Metall-Dachplatten usw. hält in Auswahl vorräthig und liefert zu den billigsten Preisen **C. Schöller** in **Wiesbaden,** Dotzheimerstr. 25 (Telephon 74). 2860

Ein junger siebzehnjähriger
Mann,
der eine höhere Schule besucht hat und eine ganz besondere Fertigkeit in Deutsch und Geographie besitzt, sucht Stelle auf einem größeren Bureau. Offert. unter **K. S. 4** bis zum 25. d. M. an die Exped. erbeten. 5150b

Ein tüchtiger **Schneidergehülfe** gesucht.
5758* Friedrichstr. 44.

Metzgergasse 18, erhalten zwei reinl. Arbeiter Kost und Logis per Woche je 7 Mk. 5763*

Ein junger Mann
mit guten Zeugnissen sucht Stellung als Hotel- oder Herrschafts-Kutscher. Eintritt kann sofort erfolgen. Gefl. Offerten an **Peter Metzger** in **Nieder Ingelheim.** 5136b

Zwei Mädchen
aus besseren Familien **suchen Stelle** in einer kinderl. Familie. Auf gute Behandlung wird gesehen. Offert. unter **J. S. H.** an die Expedition des General-Anzeigers erbeten. 5149b

Wieneu wird Jeder
mit Bechtel's Salmiak-Gallen-Seife gewaschene Stoff jeden Gewebes u. Farbe vorrätig in 1 Pfd.-Packet zu 40 Pfg. bei den Droguisten: Louis Schild, E. Brecher, W. H. Birck, E. Moebus. 2117

Nachts gebleicht
wird von jetzt an. Haupteingang durch die Riehlstraße nach der Bleiche. 3563
Fr. Tiehl

Eine zweischl. Bettstelle
z. verk. Hermannstr. 12, Frontsp.

Billigste Bezugsquelle für
Teppiche
fehlerhafte Teppiche Prachtexemplare à **5, 6, 8, 10** bis **100** Mk. Gelegenheitskäufe in **Gardinen, Portieren. Pracht-Katalog gratis.** 3885
Sophastoff Reste!
Entzückende Neuheiten von 3½ bis 14 Meter in **Rips, Granit, Gobelin u. Plüsch,** spottbillig. Muster franco.
Teppich-Fabrik **Emil Lefèvre.**
Berlin S., Oranienstr. 158
Größtes Teppich-Haus Berlins

Capillaricin,
unfehlbares Mittel z. Kräuseln der Haare 60 Pfg.
Enthaarungspulver,
anerkannt bestes unschädliches Mittel. M. 2 u. M. 3,50 Man achte genau auf Schutzmarke und Firma **Franz Kuhn, Nürnberg.** In **Wiesbaden** nur bei **E. Moebus,** Drog., Taunusstr. 25, **C. Brodt,** Drog., Albrechtstr. 17a, **L. Henninger,** Drog., Friedrichstr. 1c, **L. Schild,** Drog., Langgasse 3, **A. Cratz,** Drog., Lang., u. **Otto Sieberi,** vis-à-vis dem Rathskeller. 3696II

5757* **Arbeiterinnen**
von 14—16 Jahren
gesucht
Wiesbadener Staniol- u. Metallkapsel-Fabrik
A. Flach, Aarstraße 3

Coursblatt des Wiesbadener General-Anzeigers vom 17. April 1895.

(Besonderer Telephon- resp. Depeschendienst des „Wiesbadener General-Anzeigers".)

Staatspapiere.

4 . Reichsanleihe	106,50
3½ do.	105,—
3 . do.	98,40
3 . Preuss. Consols	106,10
4½ do.	105,10
3 . do.	98,75
5% Griechen	32,80
5% Ital. Rente	88,20
4% Oest. Gold-Rente	103,40
4½ „ Silber-Rente	85,20
4½ Portug. Staatsanl.	37,30
4½ do. Tabakanl.	91,20
3 . „ äussere Anl.	26,20
5 . Rum. v. 1881/88	100,40
4 . do. v. 1890	90,35
4 . Russ. Consols	102,80
5 . Serb. Tabakanl.	—,—
5 . „ Lt.B. (Nisch-Pir.)	77,70
5 . „ St.-E.-B. H.-Obl.	—,—
4% Span. äussere Anl.	75,30
5% Türk Fund- „	100,10
5% do. Zoll- „	102,10
1% do.	26,65
4% Ungar. Gold-Rente	103,10
4½ „ Eb. „ v. 1889	106,20
4½ „ „ Silb. „	88,50
5% Argentinier 1887	—,—
4½ „ innere 1888	42,30
4½ „ äussere	42,70
4% Unif. Egypter	—,—
3½ Priv. „	105,—
6% Mexicaner äussere	81,10
5% do. E.-B (Teh.)	69,10
3% do. cons. inn. St.	23,90

Stadt-Obligationen.

3½ abg. Wiesbadener	102,10
3½ 1887 do.	102,50
4% do.	101,50
4% 1886 Lissabon	74,0
4% Stadt Rom II/VIII	85,80

Bank-Actien.

Deutsche Reichsbank	161,20
Frankf. Bank	172,—
Deutsche Eff.-W.-Bank	116,90
Deutsche Vereins- „	118,30
Dresdener Bank	157,60
Mitteldeutsche Cred.-B.	108,80
Nationalb. f. Deutschl.	130,30
Pfälzische „ „	138,20
Rhein. Credit- „	134,60
„ Hypoth.- „	179,10
Württemb. Verbk. „	145,50
Oest. Creditbank	335,—

Bergwerks-Actien.

Bochum. Bergb.-Gussst.	147,10
Concordia	122,80
Dortmund Union-Pr.	66,60
Gelsenkirchener	159,40
Harpener	139,30
Hibernia	140,—
Kaliw. Aschersleben	154,50
do. Westeregeln	159,—
Riebeck, Montan	170,50
Ver. Köln. und Laurah.	131,60
Oesterr. Alp. Montan	69,20

Industrie-Actien.

Allgem. Elektr.-Ges.	233,80
Anglo-Cont.-Guano	131,—
Bad. Anilin.- u. Soda	390,—
Brauerei Binding	76,50
„ z. Essighaus	209,60
„ z. Storch (Speier)	136,—
Cementw. Heidelberg	280,—
Frankf. Trambahn	280,—
La Veloce Verz.-Act.	85,—
do. Stamm-Act.	58,10
Brauerei Eiche (Kiel)	—,—
Bielefelder Maschf.	229,—
Chem. Fabr. Griesheim	264,50
„ „ Goldenberg	142,—
„ „ Weiler	214,—
D. Gold u. Silb.-Sch.	274,90
Farbwerke Höchst	412,20
Glasind. Siemens	181,20
Intern. Bauges. Pr.-Act.	168,70
„ „ St.-„	161,50
„ Elektr.-Ges. Wien	124,20
Nordd. Lloyd	94,40
Verein d. Oelfabriken	100,—
Zellstoff, Waldhof	215,—

Eisenbahn-Actien.

Hess. Ludwigsbahn	117,30
Pfälz.	244,40
Dux. Bodenbach	66,35
Staatsbahn	375,75
Lombarden	94,30
Nordwestb.	255,50
Elbthal	262,—
Jura-Simplon	80,70
Gotthardbahn	179,30
Schweizer Nord-Ost	138,—
„ Central	135,50
Ital. Mittelmeer	92,20
„ Merid. (Adr. Netz)	126,10
Westsicilianer	63,90
sub Prince Henry	92,50

Eisenbahn-Obligationen.

4% Hess. Ludwigsb.	103,80
3½ do.	—,—
4% Pfälz. Nordb.	103,30
4% „ Maxbahn	103,—
4% Elisabethb. steuerf.	104,30
4% do. steuerpf.	100,80
4% Kasch. Odb.-Gold	103,—
4% do. Silber	84,—
5% Oest. Nordwestb.	116,50
5% „ Südb. (Lomb.)	122,—
3% „ do.	74,10
5% „ Staatsbahn	119,10
4% Oest. Staatsbahn	104,30
3% „ do. I.-VIII.	94,—
3% „ do. IX.	93,—
3% Oest. do. 1885	92,40
3% „ do. (Eg.-Nr.)	92,90
4% Prag Duxer	—,—
4% Rudolfbahn	85,—
3% Gar. Ital E.-B.	55,—
4% Mittelmeerb. stfr.	93,20
4% Sicil. E.-B. stfr.	86,10
3% Meridionan	58,30
4% Livorneser	58,10
4% Kursk, Kiew	103,—
4% Warschau, Wiener	104,—
5% Anatol. E.-B.-Obl.	97,—
5% Oeste de Minas	80,30
4½ Portug. E.-B. 1886	66,30
4½ do. 1889	36,30
3% Salonique Monast	65,50
3% do. Const.-Jonct.	68,70

Pfandbriefe.

3½% D. Gr.-Cred.-Bk. Gotha 110% rückzb.	—,—
4% do. unkdb. b. 1904	101,20
3½ do.	104,50
4% Fft. H.-Bk. 1879-85	102,80
4% do. 1886-90	102,30
4% do. 14. ukb. b. 1900	102,60
3½ do. do.	105,10
4% Fft. H.-Cr.-V.-Ath. (verl. a. 100)	104,60
4% Mein. Hypoth.-Bk. (unkündb. b. 1900.)	—,—
4% Nass. Landesb.-G.	102,80
3½ do. J.-F.-H.-K.-L.	102,90
3½ do. M.-N.	101,80
4% Pr. B.-Cr. VII/IX.	102,—
4% „ Ctr.-„ 1900er	100,80
3½ Pr. Ctr.-Cr.	100,40
4% Rh. Hypoth.-Bank	106,—
3½ do. do.	101,20
4% Wd. Bd.-Cr.-Anst. Ser. I. unkdb. b. 1904	106,—
4% do. Ser. II	103,—
Frankf. Ldw. Cr. Bk	104,30

Amerik Eisenb.-Bds.

6% Centr.-Pac. (West.)	104,45
6% do. (Joaq.)	105,40
5% Chic. Burl. (Iowa.)	105,25
4% do.	—,—
4% do. Burl.-Quey. (Neaska-Div.)	85,20
5% Chic., Milw. u. St.-P.	109,30
5% Chic. Rock. Isl. u. Pac. I. M. Est. u. Coll.	99,—
4% Denv. u. Rio Grand I. cons. Mtg.	80,90
4% Illinois Central	100,90
6% North. Pac. I. Mtg.	112,40
5% Oreg. u. Calif. I. „	79,50
6% Pacif. Miss. co. I. M.	89,—
5% West N.-Y. u. Pensylvanien I. M.	106,—

Loose.

3½% Goth. Pr.-Pfdb. I.	—,—
3½ do. do. II.	128,40
3½ Köln-Mindener	145,10
3% Madrider	147,70
5% Oest. 1860er Loose	134,70
2½ Raab-Grazer	99,40
Türkenloose	45,—
Braunschw. Th. 20 Loose	110,50
Finnländ. „ 10 „	60,—
Freiburger Fr. 15 „	—,—
Mailänder „ 45 „	45,90
do „ 10 „	14,90
Meininger fl. 7 „	25,70

Geldsorten.

20 Franks-Stücke	16,19
do. in ½	16,17
Dollars in Gold	4,16
Ducaten	9,48
do. al marco	9,59
Engl. Sovereigns	20,38

Berliner Schlusscourse.

17. April Nachm. 2,45.

Credit	247,50
Disconto-Command.	219,—
Darmstädter	151,25
Deutsche Bank	—,—
Dresdener Bank	157,25
Berl. Handelsges.	159,25
Russ. Bank	—,—
Dortmund, Gronau.	—,—
Mainzer	117,25
Marienburger.	78,—
Ostpreussen	—,—
Lübeck, Büchen	—,—
Franzosen	186,—
Lombarden	47,—
Elbthal	159,25
Buschtérader	—,—
Prince Henry	92,90
Gotthardbahn	179,50
Schweiz. Central	—,—
„ Nord-Ost	—,—
Warschau, Wiener.	—,—
Mittelmeer	—,—
Meridional	—,—
Russ. Noten	219,25
Italiener	88,50
Türkenloose	144,50
Mexicaner	83,25
Laurahütte	132,25
Dortmund. Union	68,—
Bochumer Gussstahl	147,75
Gelsenkirchener	159,75
Harpener	139,75
Hibernia	140,75
Hamb. Am. Packet.	—,—
Nordd. Lloyd	—,—
Dynamite Truste	—,—
Reichsanleihe	98,50

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 18. April 1895, Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokale Dotzheimerstr. 11/13:
3 Regulatoren, 3 Spiegel, 3 Sopha, 4 Sessel, 1 Salonteppich, 1 Nachttisch, 1 vollst. Bett, ein zweith. Kleiderschrank, 1 Ofenschirm, 1 Pianino, 2 Eisschränke, 1 Commode, 1 Spiegelschrank, ein Schrank mit Parfümerien und 40 Büchsen Lack
öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 17. April 1895.

5765* **Schleidt,** Gerichtsvollzieher.

Oeffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 18. April d. J., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Dotzheimerstraße 11/13 dahier:
1 vollst. Bett, 1 Vertikow, 1 Kleiderschrank, zwei Kommoden, 1 Sopha, 1 Nähmaschine, 1 Consol, 2 Nachttische, 1 Regulator, 1 Theke, 1 Mehlkasten, 1 Aktenschrank u. dgl. m.
gegen baare Zahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 17. April 1895.

3565 **Schröder,** Gerichtsvollzieher.

Versteigerung.

Montag, den 22. ds. Mts., Mittags 12 Uhr lassen die Erben des verstorbenen Johs. Zimmermann zu Michelbach, ihre, zu Wambach belegene Immobilien, bestehend in einem zweistöckigen Wohnhaus nebst Scheune mit Stallung und einem angrenzenden Garten und einem Acker, Flächengehalt zusammen 2 Morgen 28 Ruthen, auf dem Rathhaus zu Wambach freiwillig versteigern.

Wambach, den 16. April 1895.

5152b **Doerner,** Bürgermeister.

Bau- und Brennholz

Balken, Lagerholz, Bretter, Latten ca. 100 Haufen versteigern wir **morgen Freitag Nachmittag 2 Uhr** am Abbruch

27 Schwalbacherstrasse 27

Reinemer und Berg, Auktionatoren u. Taxatoren.
Bureau Marktstraße 23. 5766*

Geschäfts-Verlegung.

Mein **Spengler- und Installationsgeschäft** verlegte ich heute von Schulgasse 5 nach

Neugasse 15.

Ich bitte das mir seither entgegengebrachte Wohlwollen auch dorthin folgen zu lassen.

3233 Hochachtend

W. Hartmann.

An- und Verkauf

von gebr. Herren- und Damenkleidern, Brillanten, Gold- und Silbersachen, Pfandscheinen, Fahrrädern, Waffen ꝛc.

Möbel und ganzen Nachlässen.

Auf Bestellung komme in's Haus. 1219

Jacob Fuhr, Goldgasse 15.

Meiner werthen Kundschaft, sowie einer verehrl. Nachbarschaft zur gefl. Kenntniß, daß ich von Roonstr. 4 nach

Sedanstraße 10

verzogen bin u. halte mich bei Bedarf, unter Zusicherung prompter und reeller Bedienung, bestens empfohlen.

Hochachtungsvoll

Hch. Rohrbasser,
Ofensetzer, Holz- und Kohlenhandlung.

Wiesbaden, den 2. April 1895. 3232

Für eine gut eingeführte **Lebens-Versicherungs-Gesellschaft:** Leben-, Sterbekasse- (Volksversicherung), Aussteuer- und Militairdienst-Versicherung sucht **allerorts** tüchtige

Acquisiteure und Vertreter.

Vorzügliche Einrichtung z. B. Sterbekasse-Versicherung **von 100 Mark an ohne Untersuchung.**
Hohe Bezüge. Bei guten Leistungen auf Wunsch Ausbildung als Versicherungs-Beamter und eventl. Anstellung mit Fixum. Offerten u. **O. 12** an die Exp d Bl.

Gärtnerlehrling
gesucht.
Wilh. Müller, Handelsgärtner,
Platterstraße 19a, 3519

Das Weißen
von Zimmer und Küchen wird schn. u. bill. besorgt. **Edm. Pauly,**
Schwalbacherstr. 77, 3 St. 3562

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden,

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Geschäftsstand Ende März 1895.

nach der Verrechnung des Gewinnes.

Activa.

	Mark	Pf
1) Vorschüsse	5,050,873	19
2) Wechsel:		
a. Vorschußwechsel	501,541	43
b. Disconto-Wechsel	248,550	59
3) Credite in laufender Rechnung:	2,340,692	33
4) Verkehr mit Bankinstituten:		
a. Conto Corrent-Verkehr		
Reichsbank-Giro-Conto	240,647	48
Andere Bankinstitute	690,356	85
b. Bankwechsel	3,925,668	48
c. Effecten	709,881	90
5) Commission und Incasso:		
a. Effecten-Conto	14,864	48
b. Coupons-Conto	365,681	84
c. Incasso-Conto	95,865	45
6. Verwaltungskosten	23,509	29
7) Hausverwaltungs-Conto:		
a. Geschäftsgebäude	929	95
b. Haus Marktstraße 10	228	85
8) Effecten des Reservefonds	631,539	78
9) Mobilien	7,852	13
10) Immobilien-Conto:		
a. Geschäftsgebäude	192,689	17
b. Haus Marktstraße 10	358,301	90
11) Mittelrheinischer Verband	324	11
12) Cassenbestand	265,856	97
	15,565,856	17

Passiva.

	Mark	Pf
1) Sparkasse des Vereins	2,051,095	36
2) Conto-Corrent-Creditoren	4,613,843	70
3) Darlehen auf Kündigung	6,062,406	79
4) Zinsen und Provision	109,583	06
5) Verwahrungs-Provision	2,716	—
6) Geschäfts-Guthaben der Mitglieder	2,021,731	39
7) Reservefond	632,228	—
8) Ruhegehalts-Reservefond	90,000	—
9) Conto für zweifelhafte Forderungen	7,092	16
10) Dividenden	85,129	71
	15,665,856	17

Zahl der Vereinsmitglieder Ende 1894: 6048; Zugang im 1. Vierteljahr 1895: 100; Stand Ende März 1895: 6148.

Vorschuß-Verein zu Wiesbaden. Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

3564 **Brück. Hild. Hirsch. Gasteyer.**

Lang-gasse 12

Hermann Brann.

Confirmanden-Anzüge

in grösster Auswahl,

von Mk. 14.— bis 36.—

Ganz besonders mache ich auf einen Posten

Knaben- und Jünglings-Anzüge

aufmerksam, welche ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe. 2893

Hermann Brann.

Lang-gasse 12

Von heute an wird Nachts gebleicht
bei **Fr. Lenz,**
5728 Blücherstr.

Goldwaaren

kauft man am **besten** beim
Goldarbeiter
F. Lehmann,
5501 **Langgasse 3,** I. St.
Kein Laden.

Eine tüchtige **Kleidermacherin** sucht noch Kunden.
5751* Goldgasse 3, 2.

Hierdurch beehre mich, verehrliche Herrschaften und Wagenbesitzer auf meine **hiesige Filiale**

64 Moritzstrasse 64

aufmerksam zu machen, woselbst eine größere Anzahl sämmtlich in meiner renommirten Fabrik in Schwäbisch Hall hergestellter

Wagen verschiedener Art

ausgestellt sind, zu deren Besichtigung ich ganz ergebenst einlade.

J. Beisswenger,
Wagen-Fabrikant aus Schwäbisch Hall,
3265 **64 Moritzstrasse 64.**

Stotternden

gewährt in 2, 4 bis 6 Wochen sichere und dauernde Heilung **Dr. John Eich,** jetzt **Adelheidstrasse 23, Stb.,** in **Wiesbaden.** Meine Sprachheilanstalt wurde und wird empfohlen von Hunderten von Geheilten und Gelehrten, unter Anderen von: Medicinalrath Dr. Brandes, von Regierungsrath von Hoppenstedt und von Bahnhofsverwalter Froböse in Hannover, von Dr. Günther in Braunschweig, Dr. Wohlbrück in Bremen, von Pfarrer Allard und Pfarrer Laval in Namur, Prof. Dr. Balapa und Dr. Kallab in Pest, von K. K. Regierungsrath Dr. med. Knolz in Wien ꝛc. ꝛc.

Dr. John Eich,

3418 **Adelheidstraße 23, Seitenbau, Wiesbaden.**

5761* **Lehrling**
welcher sofort Vergütung erhält, wird für die feinere Mützenmach. gesucht. N. Goldgasse 1, Hutgesch.

Unabhängige ärztlich geprüfte Krankenpflegerin mit guten Zeugnissen sucht ähnliche Stelle, geht auch mit auf Reisen. Näh. Adlerstraße 16a, 2. 5752*

Wellritzstraße 1
schöne Wohnung, 5 gr. freundl. Zim., 2 Mans., 2 Keller, freie Aussicht, gute Lage zu 720 Mk. z. verm. auf gleich oder sp. 9

Männergesangverein „Cäcilia".

Samstag, den 20. April, Abends 9 Uhr, im Vereinslokale:

Jahres-Haupt-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1) Jahresbericht des ersten Vorsitzenden;
2) Rechnungsablage des Kassirers;
3) Wahl der Rechnungs-Prüfungs-Commiss.;
4) **Neuwahl des Vorstandes;**
5) Aufnahme neuer Mitglieder;
6) Sonstige Vereins-Angelegenheiten.

Hierzu laden wir unsere sämmtlichen Mitglieder mit dem Bemerken ein, pünktlich und zahlreich zu erscheinen.

3560 **Der Vorstand.**

Christl. Verein junger Männer.

Die Versammlung fällt morgen aus. 3561

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16.

Von Dienstag, den 16. bis incl. Sonntag, den 21. April cr. Nur sechstägiges Gastspiel **der Miss Jeannie Bishop, Black Patti** genannt:

„Die amerikanische Nachtigall".

(Der beste farbige Sopran).

NB. Trotz der hohen Kosten, findet eine Preiserhöhung **nicht** statt, dagegen haben die sogen. Abonnementsbüchelchen und Karten zu ermäßigten Preisen, während des Gastspiels von Black Patti **keine** Gültigkeit.

3504 **Die Direktion.**

Restaurant Kronenburg.

Von Dienstag, 16. April, an täglich:

Concert der aus 5 Damen und 3 Herren bestehenden Deutsch-ungar. Damenkapelle 3526

Ibolyka

unter Leitung des Capellmeisters **Heidemann.**

Entree frei. **Anfang 7 Uhr.**

Zur Ausschmückung neuer Wohnräume u. zu Hochzeitsgeschenken

empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von **Kunstblättern** jeder Art, wie: Stiche, Radirungen, Photogravüren, Photographien, Farbendrucke u. A. Besonders aufmerksam machen wir auf die religiösen Darstellungen, Madonnen, biblische Bilder aus der classischen, wie aus der neueren Kunstperiode; mythologische Kunstblätter; Bilder geschichtlichen und vaterländischen Inhalts; Bilder aus dem Liebes- und Familienleben; Jagd- u. Thierstücke, Landschaften, Porträts, Köpfe usw.

Eigenthümlicher Weise wird bei Ausstattung und bei der Ausschmückung des Hauses seltener an Bilder, als an andere Gegenstände gedacht u. doch bilden schöne Kunstblätter in passender Umrahmung ein vornehmes und erfahrungsgemäß auch hochwillkommenes Geschenk.

Buch- u. Kunsthandlung
von
Feller & Gecks,
Wiesbaden, Ecke der Lang- u. Webergasse.

Für Confirmanden

empfehle mein reichhaltiges Lager aller Sorten schwarze und weisse **Glacé-** und **Stoffhandschuhe**,

Cravatten, Hosenträger,

Krägen und **Manschetten** in guten Qualitäten zu den billigsten Preisen.

Gg. Schmitt,
2863 17 Langgasse 17.

Der so berühmte **Dr. E. Weber's**

Alpen-Kräuter-Thee

ist bei mir täglich während der Marktzeit zu haben.

699* **Forst (Markt).**

Für Confirmanden.

Schuhe u. Stiefel
für Mädchen und Knaben
bei
J. Speier Nachf., Langgasse 18.
Alleinverkauf der Fabrikate von **Otto Herz & Co.**

Bitte, achten Sie genau auf Namen, Hausnummer 18 und Ladeneingang.

3192

Fahrräder

kauft man am besten und billigsten bei

Jh. Kroetsch, Schlossermstr., Kellerstr. 12

5750* Eigene Reparatur-Werkstätte.

Einziges Special-Geschäft Wiesbadens.

Joh. Georg,

Handlung.

7 Mauritiusplatz 7.

Luzerne 60 d, seidefrei, Rothklee 70 d, Saat-Wicken, -Erbsen, -Mais.

3235 **Grösstes Lager Grassamen.**

Unfehlbare Rettung gegen

Kahlköpfigkeit!

Die Medicamente hierzu sind nur in der Apotheke auf Anweisung von mir zu erhalten. Man lasse sich nicht irre führen durch marktschreierische Inserate, worin Mittel **nur von Händlern** angeboten werden, welche eher **schädlich**, als nützlich wirken. **Sprechstunden: 10—12 und 3—7 Uhr.**

Paul Wielisch,
Specialität
für Haut-, Haar- u. Bart-Pflege,
kleine Burgstrasse 12.

Enthaarungs-Pulver,
garantirt unschädlich, entfernt sofort nach dem Gebrauch die Haare von gewünschter Stelle 1 Mk.

Haarfärbemittel
färbt **sofort** in der gewünschten Naturfarbe. Nur alle 6 bis 8 Wochen zu erneuern. Ohne Concurrenz.

Gummi-Waaren
en gros & detail, feinste Waare, stets auf Lager.

12. kleine Burgstraße 12.

!!! Achtung !!!

Jedem Schweinebesitzer rathe ich einen Versuch zu machen mit dem von vielen landwirthschaftlichen Autoritäten empfohlenen

Schweine-Mast- und Freßpulver

der Löwen-Apotheke zu Kirchheimbolanden.

Niederlage bei Th. Schilp,
Drogerie in Erbenheim. 3804

Schellfische von 25 Pfg.

an per Pfd. (ca. 3—5 Pfd. schwer), Salm, Cabliau, Zander, Soles, Limandes, Schollen, holl. Bratbückinge, ff. Ia Matj.-Heringe, Flundern, Kieler Sprotten, Neunaugen, Gelee-Aal und Caviar empfiehlt

J. Stolpe, Grabenstraße 6.

Meinen als ausgezeichnet bekannten 4903

Caffee

bringe ich in empfehlende Erinnerung. **Specialsorten:** Haushaltungscaffee I, gebrannt, per Pfd. Mk. 1.60, Visitencaffee per Mk. 1.80. Rohe Caffees in größter Auswahl.

Hermann Neigenfind,
Oranienstrasse 52, Ecke Goethestrasse.

Dotzheimerstr. 14

Parterre,

sind zwei Betten, 1 Spiegelschrank, 1 Regulatuhr, 1 Herrenschreib-Bureau, 1 nußb. polirter Kleiderschrank, 1 Vertikow, 1 Ottomane mit Decke, 2 Kommoden, 1 Plüschgarnitur, 1 Küchenschrank, ein ovaler Tisch, 1 Sophaspiegel, 1 zweithüriger lackirter Kleiderschrank, 6 Stühle mit Muschelaufsatz, 1 Bücherschrank, ein einthür. Kleiderschrank, 1 Mahagoni-Bett mit Roßhaarmatratze, 1 Nähmaschine, Hand- und Fußbetrieb, Rohrstühle, leere Bettstelle, 2 Oelgemälde 1 Amerikanerofen, 1 Küchenbrett, 1 Ablaufbrett, 1 Kinderwagen und 1 Lampe billig zu verkaufen. 3441

Rotationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt, Schnegelberger & Hannemann. Verantwortliche Redaction: Für den politischen Theil u. das Feuilleton: Chefredacteur Friedrich Hannemann; für den localen und allgemeinen Theil: Otto von Wahren; für den Inseratentheil: Ludwig Schmoll. Sämmtlich in Wiesbaden.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 90. Donnerstag, den 18. April 1895. X. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Rund um's Mittelmeer.*)

von Karl Böttcher.

I.

Hurrah, auf Capri!

Grüß dich Gott, mein Capri!

Melancholisches Geselse, zornig emporspritzender Wogenschaum, Orangengärten, aus denen schöne braune Mädchen lachen, heiße Moskitostiche, dämmerige, azurdurchfluthete Grotten, in Trümmern ruhende Kaiservillen, philosophisch vorüberhoppelnde Concurrenz-Esel mit dürren Engländern im Sattel — dies ein Bouquet deiner Herrlichkeit, du mildes Eiland eines fröhlichen Meervolks!

Schnell meine Erinnerungen an die Herfahrt alarmirt! . . .

Heraus aus dem Berliner Nebel, wo Regenschirme triefen, Friedrichstraßen-Gigerln eingezogenen Kopfes die Häuserfronten entlang stelzen, Droschkenkutscher fluchen . . . Südwärts geht's der Sonne nach. Mein Winterpelz verliert für diese Saison seine Beschäftigung. . . .

Addio, du lebensfreudiges Wien! Schon keucht der Schnellzug durch verschneite Tannenwälder und dröhnende Tunnelnächte über den Semmering. Schon plätschere ich die Canäle Venedigs dahin. Schon summt mir das sanft herüberzitternde tiefe Glockengeläut der Peterskirche in die Ohren — —

Plötzlich liegt das warme, duftverklärte Mittelmeer vor den entzückten Blicken. . . .

Keine Wolken mehr; sie sind an den Schnee- und Eiskronen der Alpen hängen geblieben. Jetzt ragt auch die erste Palme empor, ihr stolzes Haupt über die verwitterten, von rothem Mohn umblühten Ueberreste einer alten Mauer erhebend. Einige Orangenbäume haben sich als Gefährten eingestellt,

Juchhe, der Süden! . . .

Und jetzt schaukelt mich der Nachen im Capresischen Hafen an's Land. —

Tage sind vergangen. . . . Mehr und mehr kommt es mir zum betrübenden Bewußtsein: ich bin die Felsenpfade Capri's etwa achtzehnhundertsechzig Jahre zu spät emporgeklettert. O, hätte ich mich zu jener Zeit mit meinem Tintenfaß hier aufgehalten, zu jener Zeit, als Kaiser Tiberius mit seinem Hof hier prunkte und von diesem stillen Geklipp aus ein Weltreich lenkte — was wären mir damals für Erlebnisse über den Weg gelaufen! Wenn ich dies dann den „alten Germanen" erzählt hätte, vielleicht in den Spalten des „Teutoburger Wald-Echo," diesen tapfern Helden, welche nach der Forschung des Studentenliedes „auf Bärenhäuten lagen" und „immer noch eins tranken" — erzählt hätte mit Hofklatsch gespickt, mit moralischen Erörterungen verbrämt, mit Zeitbetrachtungen ausgestopft — poztausend, das wären Feuilletons geworden!

Aber heute? . . .

Die Kaiserpaläste sind längst zusammengestürzt. Im Prunkgemach Sr. Majestät pfeift der Wind durch zerrissene, auf der Waschleine schaukelnde Bauernhosen; wo schöne Weiber jubelten, klettern hungrige Ziegen herum, und spitzdorniges Unkraut wuchert im großen Empfangssalon.

So flüchte ich lieber in's Reich moderner Capresischer Kunst.

Was auf Leinwand herumpinselt, was Reime schmiedet, was in Marmor Unfug treibt, kehrt gar gern hier ein. Zumal die Maler haben Capri in ein großes Atelier verwandelt . . . . Alle Requisiten ihrer Kunst sind hier hübsch beisammen: grandiose Felsparthien, gluthvolle Sonnenuntergänge, frische bronzefarbene Mädchenköpfe, phantastische Wolkenbildungen, zerlumpte bunte Costüme, famose Beleuchtungseffekte, idyllische Schmutzwinkel — alles wie geschaffen zu Modellen für landschaftliches Stillleben. Nichts braucht die Phantasie hinzuzufügen.

Und nun wird von den Meisten drauflos gepinselt. Jawohl — „wird drauflos gepinselt!" Die kleine, von irgend einem Speculanten etablirte „Kunstausstellung" unweit der „Piazza" bezeugt es. Neben einigen recht anerkennenswerthen Bildern hat sich etwa ein Dutzend Caprifelsen eingefunden, die wie verregnete Thüringer Wald-Berge aus dem Rahmen gucken. Von Vielen der gegenwärtigen Capresischen Malergeneration scheint eben die Malerei nichts wissen zu wollen.

Die Damen dürfen natürlich in diesem Kunstrennen nicht zurückbleiben . . .

Malende alte Jungfern mit Capresenmützen auf dem dünnen Gelock und Primanerbärtchen drapiren in komischer Feierlichkeit den hübschen Fischer Don Pasquale als „Tasso", studiren verklärten Gesichts seine schönen Züge, bewundern die „edel" gemeißelte Stirn — ha, jene Stirn, welche das „Befreite Jerusalem" schuf! — und werfen ihn dann mit genialem Schwung auf die Leinwand. Bum! . . .

Auf meinen Schlendereien begegne ich manch hochgewölbtem Atelierfenster, vom Felsgezack hinauslugend auf den blauen Golf. Doch hinter den trüben Scheiben Oede und Verlassenheit. Die Pinsel rasten; leer bleibt die Leinwand; Spinnen hängen in die Zimmerecken ihr lustiges Königreich . . . . Weshalb? . . .

Die alte typische Geschichte.

Da kam ein junges Künstlerblut mit wahrer Ueberfracht an Idealen. Hei, war das ein Leben! Malerische Motive gab's zu Tausenden und weibliche Modelle — Madonnen können nicht schöner sein. Besonders eines davon, das — geheirathet wurde . . . . Ach, Du Armer! Bittere Ernüchterung; das „Ideal" entpuppt sich als keifende Xantippe . . . . Von dem ganzen himmlischen Rausch ist nichts geblieben, als das leere, hochbogige, verwundert auf's Meer hinausglotzende Atelierfenster und ein Schwarm umflorter Erinnerungen. —

Während ich auf der Terasse stehe, wallt ein Leichenzug daher. Carmela, ein bekanntes Modell, ist gestorben. Voran ein Dutzend Priester mit geneigten Kerzen; dann der platte, auf den Schultern sonnengebräunter Fischer ruhende Sarg; dahinter etwa fünfzig Capresen-Mädchen, zumeist Modelle, in weißen Kleidern mit blauen, um die Hüften gewundenen Schleiern.

Auf wieviel Bildern sah ich bereits die Köpfe dieser Mädchen — die eine als „Fischerbub", die andere als „Madonna", die dritte als „Tambourinschlägerin", die vierte als — was weiß ich! Jetzt sind sie alle Bilder der Trauer.

Sofort bin ich auf der Straße, reihe mich dem Leichenzug an und trotte mit nach dem kleinen, orangenumdufteten Kirchhof.

Die jugendlichen Modelle vor dem frischen Grabe, neben den verwitterten, eng aneinander gedrängten Kreuzen — ein ergreifender Anblick. Am meisten aber ist der alte, weißbärtige Vater erschüttert. Da steht er, mit feuchten Augen in's Leere starrend. Neben ihm seine andere nun einzige Tochter, welche seine Faust in beiden Händen hält. Die Hände sind gefaltet, die Faust ist fest geschlossen — —

Das Leid geht auch in diesen sonnigen Himmelsstrichen seiner Beschäftigung nach. . . .

Jetzt trete ich unten am Strand in ein kleines

*) Wir beginnen heute mit dem Abdruck einer größeren Anzahl von Reisebriefen aus dem Süden, welche der durch seine fesselnden, lebensfrohen Schilderungen und Reisebeschreibungen in vielen großen Blättern bestens bekannt gewordene Schriftsteller Carl Böttcher unserem Blatte zur Verfügung gestellt hat. Unsere geschätzten Leser werden die farbenfrischen Skizzen von Land und Leuten gewiß mit lebhaftem Interesse verfolgen.

Die Redaktion.

Neues aus aller Welt.

Weibliche „Gigerl".

Eine Wiener Modestudie.

Die verhältnißmäßig geringen Schwankungen der Modevorschriften für die Männerwelt zeitigten bekanntlich eine Klasse von Männern, die „Gigerl", denen die Monotonie der Herrenmoden zu langweilig geworden war. Sie übten sich so lange in Mode-Excentricitäten, bis sie überschnappten. Die fabelhaften Narrheiten der Gigerl, deren Musterexemplare an der schönen blauen Donau existiren, in Berlin aber noch recht wenig vertreten sind, sind ja ziemlich bekannt. Man weiß, daß sie sich bis auf die Bleistifte, Notizbücher u. s. w. erstrecken.

Unsere Frauenwelt, einschließlich der österreichischen, welch' letztere sich durch entzückende Grazie und feinsten Geschmack stets ausgezeichnet hat, hätte es eigentlich nicht nöthig gehabt, zu allzu argen Excentricitäten zu greifen, sich dem Gigerlthum in die Arme zu werfen, weil die Modefrage für die Damen ja doch in ihrer enormen Beweglichkeit, Wichtigkeit und Mannigfaltigkeit die Phantasie in ausreichender, oft sogar zu weit gehender Weise anregt. Und — Wunder über Wunder, jetzt müssen wir hören, daß auch die Damen, insbesondere die schönen Wienerinnen, vom Gifte des Gigerlthums angesteckt worden sind. Hoffentlich ist's nur die Minderzahl; aber schon im Sinne des abschreckenden Beispiels halten wir es für interessant, auch unseren Schönen in Wiesbaden mitzutheilen, was wir dieser Tage im „Neuen Wiener Tagblatt" über das weibliche Gigerlthum fanden. Es heißt da unter Anderem: Rastlos arbeiten jetzt die Werkstätten der Natur, gilt es doch, Versäumnisse wett zu machen, welche der überlange Winter dem Frühlinge aufgedrungen; und auch in den Ateliers, aus denen unsere Damenwelt die tausend Sachen und Sächelchen bezieht, mit denen sie ihr Dasein verschönert, wird rastlos gearbeitet. Ihr armen Toilettencomponisten, ihr Dichter und Erfinder der Moden, welch' schwere Aufgaben treten heuer an Euch heran! Gerade glaubt man, daß die Grenze der Originalität in Modesachen erreicht ist, und nun tritt an Euch wieder die Mahnung: „Schaffe, schaffe!" Was Wunder, wenn die Mode-Originalität jenen Stich in's Excentrische, den sie nun seit geraumer Zeit aufweist, noch schärfer und nicht immer geschmackvoll hervortreten läßt, wenn auch die Damenwelt, die früher so schnell fertig war mit einem sarkastisch-nachsichtigen Lächeln über ein männliches „Gigerl", nunmehr beginnt, in ihren eigenen Reihen ein Pendant, das weibliche Gigerl, aufzuweisen. Wir wollen an dieser Stelle keinen Modebericht schreiben, denn ein solcher könnte vielleicht in bescheideneren Kassen erstaunliche Verwüstungen anrichten . . . . nur ein weibliches Gigerl soll möglichst getreu geschildert werden, wie man es vielleicht heute schon auf dem Corso oder im Prater oder am Ostermontag in der Freudenau wird sehen können.

Da geht sie, umgürtet mit dem ganzen Stolze eines 15, sage fünfzehn Centimeter breiten Ledergürtels. Das dehnbare Material schmiegt sich an die Gestalt; von der Ferne schon sieht man die große, mit Edelsteinen besetzte Gürtelschließe. Sie geht auf vernünftigen Sohlen; denn sonderbar, nur der Schuh ist heuer von der Mode verschont geblieben, der einfache englische Schuh. Sonst aber hat sie sich alles dienstbar gemacht, und unser Fräulein Gigerl folgt ihr blindlings. Deshalb schleppt sie auf ihrem Kopf — sie nennt es einen Hut — die Ausbeute von mehreren Veilchenparterren. In solchen Massen ist die Blume gar nicht mehr bescheiden, und erst in dieser Gesellschaft: Aus dem Veilchenriesenstrauß ragen zwei veritable Teufelshörner, nach rechts und links ausbiegend, weiß, grün, roth, blau und gelb gefärbt. Irgendwo in Australien hat ein armer Paradiesreiher sein Leben lassen müssen, damit die schönen Leierfedern, die ihn schmücken, auf diesen Hut als Hörner kommen können. Wird der Hut größer, verkleinert sich die Frisur; so will es das europäische Gleichgewicht. Der Schopf tief im Nacken ist zwar noch immer geblieben, aber die breite „Tyrasfrisur" hat dem über die Ohren glattgescheitelten, gekämmten und gebrannten Haar weichen müssen.

Nach Horaz'scher Regel schließt sich dem Kopfe würdig der Hals an. Arme Edith Schwanenhals! Was nützte Dir die Schönheit Deines Nackens, müßtest Du darum eine Rüsche tragen, wie unser weibliches Gigerl. Existirt überhaupt noch ein Hals hinter dieser Rüsche à la Krauthappel? Krauthappel ist wohl der richtige Ausdruck, denn an ihren beiden Enden trägt diese Rüsche zwei große Mousseline- oder Blumenauswüchse, welche den technischen Namen „chou" — Kohlköpfe führen und auf dem Hute sich wiederfinden. Ihre inneren Ränder stoßen unter dem Kinn zusammen; die äußeren leiten hinüber, berühren die Aermel, die zu den Dimensionen kleinerer Captifballons herangewachsen sind. In bauschigen Falten hängen sie bereits über den Ellbogen hinab: das sind nicht mehr gewöhnliche Jambons, Schinkenärmel, ihr Muster war zum Mindesten der kalydonische Eber. Wie ein überflüssiges Anhängsel sehen an diesen Aermeln der ganze Unterarm und die Hand aus. Aber nein, in der Mode, besonders in der Gigerlmode, ist nichts überflüssig, woran Platz ist für eine Excentricität. Schlangenlederhandschuhe sind schon zu bekannt; jetzt ist der gestickte Handschuh an der Reihe; auf schwarzem Leder ein graues Spinnennetz und darin eine Spinne; oder eine Schlange in möglichst getreu copirten Farben umschlingt auf dem Handschuh das Gelenk. Wer wäre grausam genug, unserem liebenswürdigen Gigerl ein solches Thier plötzlich in natura vor Augen zu bringen? Und nun trägt sie es sogar im Abbild an sich herum.

Das sind wahrhaft nervöse Launen der Mode, fin-de-siècle-Moden. Spinnen, Schlangen, Katzen und — wer von Ihnen, meine Damen, erschrickt da nicht und steigt nicht auf einen Sessel? — Mäuse sind ihre Lieblingsthiere. Nur kaltes Blut: Das Gigerl trägt die Maus an seinem Regenschirm als Knopf festgemacht, eine Maus, die es ganz reizend findet, mit dem weichen, natürlichen Fell und den klugen, glänzenden Glasaugen. Dieser Schirm verdiente eigentlich ein eigenes Capitel, etwa „Von dem Zwecklosen in der Mode" betitelt. Denn wozu ist der Regenschirm farbig, wozu hat er einen Changeantglanz, der bei Regenwetter gar nicht zur Geltung kommt; was will die breite Brocatbordüre? Zwecklose Fragen über zwecklose Einrichtungen; sie sind einmal da, man muß sie hinnehmen und auch — kaufen. Denn das Kaufen und natürlich auch Schenken bildet bei den diesjährigen Schirmen eine Hauptsache. Welchem Ehegatten oder Bräutigam, galanten Bruder, Cousin oder sonst geschenksberechtigten Herren die Maus — manchmal ist es eine Katze — am Schirm nicht gefällt, der kann ja einen matten Gold- oder Silberknopf kaufen oder einen Krystallknopf in Krücken-, Papageien- oder Entenform. Diese gläsernen Dinger haben bei uns jetzt einen Werth erreicht, wie Glasperlen in Afrika; solch' ein Knopf kostet seine 40 fl. und mehr. Für die Sonnenschirme freilich muß man schon tiefer in die Tasche greifen. Die Griffe sind mit Edelsteinen incrustirt, und bei ihrer Länge macht sich dieser glitzernde Ueberzug schon im Preise fühlbar. Doch was soll das arme Gigerl machen? Schmuck ist bei der Dame comme il faut heute verpönt, insbesondere die blauen Türkisohrringe sind in Ungnade. Aber irgendwo muß man ja die Steine tragen; also an den Schirm damit und an die Gürtelschnalle.

Unerschöpflich sind Gigerls Schirmideen. Benutzt sie Tramway oder Fiaker, woher nimmt sie das Fahrgeld? Aus einem Portemonnaie, das an einem Riemen am Schirmgriff befestigt ist; oder noch besser, sie drückt auf eine Feder, der Knopf springt auf, und aus einer im Schirmgriff versteckten Kapsel bringt sie Geld hervor. Das war einst der Platz für die Uhr; sie ist jetzt ganz verschwunden, wird nicht mehr getragen; wozu braucht man auch die Zeit zu wissen, wenn man seiner Zeit so weit, um mehrere Excentricitäten und Mode-Effekte voraus ist? Da bringt man statt der Uhr lieber ein Lorgnon — Kurzsichtigkeit fängt wieder an, modern zu werden, wie im Zeitalter der Incroyables — am Schirm an. Natürlich steht dann der Schirm auf dem Kopf: Er hat die Krücke dort, wo sonst die Spitze war, während der frühere Griff

Wirthshaus. Ach nein, kein Wirthshaus; weiß selbst nicht was dieser kalkgetünchte Raum mit seinem einzigen Fenster vorstellt. Etwa einen amerikanischen „Store“, nur von consequenterer Vielseitigkeit.

Durcheinander gewürfelt alle möglichen Berufsarten: an einer Seite des Kneiptisches, an welchem ich meinen Wein trinke, werden dicke Matrosenstiefel besohlt — ein Stückchen Schusterwerkstatt; an der anderen stümpert ein rothbemützter Bursche auf der Mandoline herum — ein Happen Conservatorium; auf einem Lehnstuhl in der Ecke beseitigt man einen schwarzen Stoppelbart — ein Tüpfelchen Barbiersalon. Im gleichen Raum wird ein corpuleuter Fisch geschuppt, ein Oberhemd geplättet, ein Paar Hosen zusammengeflickt.

„Das nenn' ich ein vielseitiges Geschäft!“ ruf ich dem „Padrone“ zu.

„Si Signore, aber sehen Sie auch all die hungrigen Mäuler —“

Dabei deutet er auf sieben herumkrabbelnde, zerlumpte Kinder, und ich weiß, daß dieses Potpourri von Werkstätten auch noch eine große Kinderstube ist.

Inzwischen wird's draußen vor der offenen Thür lebhaft. Frauen, Fischer, alte Seeleute, Kinder, Bummler drängen nach der Hafenmauer. Das große Ereigniß des Capresischen Tages naht: das Schiff von Neapel, ganz vergoldet von Sonnenschein.

Bevor es landete, ließ es im Westen der Insel seine Passagiere in den Schmuckkasten des Mittelmeers gucken: in die „Blaue Grotte“. Ha, das war endlich etwas! In Wasser aufgelöste Regenbogenstücke — nichts dagegen! So sahen die Reisenden das leuchtendste Juwel des Eilands, noch bevor sie dasselbe betraten . . .

Jetzt rasch ausgebootet.

Im flinken Einspänner oder stolz zu Esel oder schwitzend und keuchend zu Fuß geht es hinauf zum Städtchen, zum Betrachten der Capresischen Reize . . .

Die Natur ist höflich auf diesem Geklipp. Manche Felsenbank, gemeißelt von den Wellen, geglättet vom Wogenschaum, hat sie für den Verehrer ihrer Herrlichkeiten zurechtgestellt. Komm, nimm Platz und bewundere!

Nun entfaltet sie jede ihr zu Gebote stehende Koketterie. Das sonnenfunkelnde Meer, das fern herüberblickende Neapel, der Vesuv, Rauchsäulen gen Himmel qualmend, sind ihr dabei behilflich.

Gegenwärtig dämmern auf Capri eine Art köstlicher deutscher Herbsttage. Traubenleer die Weinberge, wipfeldürr manche Kastanienbäume, knisterndes rothes Laub auf Gartenwegen. Aber volle Rosen blühen über die Mauern, und Veilchen duften im Grase. —

Die Capresen sind ein fleißiges Völkchen. Auf den Höhen arbeiten die Spitzhacken der Felsensprenger; hochgewachsene Mädchen tragen Steinlasten die Fußpfade auf und ab; gar emsig schattiren die Malerpinsel, als hätten sie es eilig mit dem Brotverdienen; Berufsbummler nehmen in behaglichster Zufriedenheit ihre Sonnenbäder; schmutzige Kinder erbetteln fleißig Soldis, und manche Gastwirthe prellen, so weit es möglich ist — Pagano, wo zumeist Deutsche hausen, nicht ausgenommen.

Freilich ist es etwas gewagt, gegen Capresische Prellerei zu eifern. Es soll vorgekommen sein, daß solch' ein Muthiger nicht blos zum Hotel, sondern auch gleich zur Insel hinausflog. —

Abend ist's . . . Hinter den Gebirgskämmen Ischia's geht die Sonne heimwärts. In Flammen steht das Meer. Soweit sich der Blick in den Horizont bohrt — wogende Feuersgluth . . . . Nach und nach färben sich die Felsen violett, erbleicht am Westhimmel die letzte Tageshelle. Meeresdämmerung breitet sich aus. Die Umrisse der Höhen verschwimmen in der herabsinkenden Nacht . . .

Längst liegen die Capresen auf den Ohren; sie gehen zumeist mit der Abendröthe zu Bett . . .

Alles schläft. Es schlafen die gespenstisch in die Nacht hinaufdüsternden Berge; auf dem Kirchhof schläft Carmela, das schöne Modell, ihre erste Grabesnacht; es schlafen die Barken unten an der Marina . . . Leuchtthürme flammen von fernen Küsten. —

Morgen heißt es für mich — weiterziehen. Drunten am Molo schaukelt bereits das Schiff . . .

Leb' wohl, mein trautes Eiland! Jetzt will ich weit draußen in der Einsamkeit der Mittelmeerwogen deine große, wilde Inselschwester Sardinien kennen lernen. —

Aus der Umgegend.

× **Amöneburg,** 16. April. Am Samstag feierte der Arbeiter Johann Zorn aus Schierstein sein 25jähriges Jubiläum als Arbeiter der Firma H. u. F. Albert. Seitens der letzteren wurde dem Jubilar ein Geldgeschenk zu Theil. Das Personal der Firma ließ es ebenfalls an Beglückwünschungen nicht fehlen.

? **Mainz,** 16. April. Der Student der technischen Hochschule zu Darmstadt, Herr Felix Kirstein aus Berlin, der vor einigen Tagen von Darmstadt einen Abstecher nach Mainz machte, ist unter Umständen spurlos verschwunden, die annehmen lassen, daß ihm ein Leid zugestoßen. Die Polizeibehörden sind bemüht, die Spur des Verschwundenen aufzufinden. — Im Rhein wurde gestern die aus dem Main aufgeschwemmte Leiche eines gewissen L. Schlager aus Offenburg in Unterfranken geländet.

× **Vom Main,** 16. April. Neulich morgens gingen 3 Kinder aus Griesheim im Alter von 3, 4 und 5 Jahren in den Wald um Blumen zu pflücken und kehrten nicht zurück. Abends durchsuchte die Feuerwehr den Wald und fand eines derselben. Die beiden anderen kamen bis Sachsenhausen, von wo sie per Wagen heimtransportirt wurden.

* **Von der Aar,** 16. April. Innerhalb des Kriegerverbands Aar hat sich seit dem 1. d. Mts. eine freie Sterbekasse gebildet, welche an die Hinterbliebenen der verstorbenen Kassenmitglieder ein Sterbegeld von 60 Mk. auszahlt. Die Versammlung, welche den endgiltigen Beschluß zur Errichtung der Sterbekasse faßte, tagte unter zahlreicher Betheiligung am 31. letzten Monats in Hahnstätten im Saale des Herrn Hekelmann; es traten gleich 96 Mitglieder des Kriegerverbandes der Kasse bei. Die Statuten sind von einer Kommission im verflossenen Jahre ausgearbeitet worden. Diese hat sich ihrer schwierigen Aufgabe zu große Zufriedenheit der Betheiligten entledigt. Die Einzelausführung war Herrn Pfarrer Klas-Burgschwalbach übertragen worden, welcher von Anfang an die Sache in der Richtung einer freien Kasse eifrig verfochten hat. Besonderer Dank gebührt dem Vorsitzenden, Herrn Schön-Netzbach, da er durch seine umsichtige Leitung der Berathungen sowohl in der Kommission, wie in den Versammlungen viel zu dem Gelingen des Werkes beigetragen hat. Das Unternehmen ist auf solider Grundlage angefangen und wird darum auch immer mehr Beifall finden, sobald einmal seine Wohlthaten zum Vorschein kommen.

? **Hofheim,** 16. April. Zwischen hier und Lorsbach brach gestern ein Waldbrand aus, welcher in Folge des schnellen Eingreifens der Anwohner keine allzu große Dimension annahm, jedoch sich über eine Fläche von etwa 20 Morgen erstreckte. Wodurch der Brand entstanden, ist bis jetzt unbekannt.

‖ **Cronberg,** 16. April. Generaloberst v. Los, welcher gestern zum Besuche der Kaiserin Friedrich auf Schloß Friedrichsdorf eingetroffen war, ist heute Nachmittag wieder von hier abgereist.

‖ **Homburg,** 16. April. Kaiserin Friedrich stattete unserer Stadt am ersten Ostertage den ersten diesjährigen Besuch ab. Ihre Majestät verweilte u. a. einige Zeit bei der Familie des Grafen Münster und in der englischen Kirche. Abends fuhr sie nach Schloß Friedrichsdorf zurück.

⊖ **Limburg,** 16. April. Herr Spenglermeister Wilhelm Gerhardt kaufte das Haus des Herrn Elias Beringer auf der Plötz für den Betrag von 8000 Mark. — Die Herren Postassistenten Becker, Himmerich, Hofmann und Schramm vom hiesigen Kaiserlichen Postamt sind vom 1. April ab zu Ober-Postassistenten ernannt worden.

)(**Mannheim,** 16. April. Der Verwalter des unter städtischer Leitung stehenden Familie Wespin-Waisenhauses wurde wegen verschiedener Sittlichkeits-Vergehen, begangen an Zöglingen der Anstalt, verhaftet. Der Verhaftete, Jakob Beisel, ist verheirathet; er war bis zur Eröffnung des Waisenhauses Volksschullehrer.

? **Heidelberg,** 16. April. Die Frau eines Lehrers beging die Unvorsichtigkeit auf einer Ruhebank in den Anlagen dahier ein Täschchen mit Werthpapiere im Betrage von 19,000 Mark liegen zu lassen. Als die Unvorsichtige zurückkehrte, war die Tasche verschwunden. Bis jetzt ist es noch nicht gelungen, den Verbleib der Papiere — es sind badische, bayerische und österreichische Obligationen — ausfindig zu machen.

Allgemeine Gewerbeschule.

zu Wiesbaden.

Sommer-Semester 1895.

Fachschule für Bau- u. Kunstgewerbetreibende.

Der Unterricht beginnt am **Montag den 22. April, Vormittags 8 Uhr**, und findet an allen Wochentagen, Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr, statt. Schulgeld pro Semester 18 M.

Sonntags-Zeichenschule.

Der Unterricht beginnt am **Sonntag den 21. April, Vormittags 9 Uhr.** Die **evangelischen Schüler** haben sich zu dem um **8¼ Uhr stattfindenden Gottesdienste im Saale der Gewerbeschule pünktlich** einzufinden; die **katholischen Schüler** wohnen dem **um 7½ Uhr stattfindenden Frühgottesdienste in der Pfarrkirche bei.** Zur Ergänzung des Sonntags-Unterrichtes **findet Mittwochs Nachmittags von 5—7 Uhr** Unterricht im **Freihandzeichnen** statt. Derselbe beginnt am **24. April.** Das Schulgeld beträgt pro Semester 3 Mk.; Schüler, deren Eltern oder Meister dem Verein als Mitglieder angehören, sind von der Zahlung desselben befreit. Neu eintretende Schüler haben ihr Abgangszeugniß aus der Schule vorzulegen.

Fachzeichnen für Kunstgewerbetreibende.

Der Unterricht beginnt **Mittwoch den 24. April, Nachmittags 5 Uhr,** und wird Mittwochs Nachmittags von 5—7 Uhr und Donnerstags Abends von 8—10 Uhr ertheilt. Schulgeld pro Semester 5 Mark.

Modellirschule.

Der Unterricht beginnt **Dienstag den 23. April, Abends 7 Uhr,** und wird Dienstags und Freitags Abends von 7—10 Uhr ertheilt. Das Schulgeld beträgt für Schüler 5 Mark, für ältere Personen 10 Mk. pro Semester.

Das Schulgeld ist bei der Anmeldung zu entrichten.

Der Vorsitzende des Lokal-Gewerbevereins: **Ch. Gaab.** — Der Direktor der Gewerbeschule: **Zitelmann.**

5328

Gartenkies.

Gelben Grubenkies, silbergrauen Kies, Rheinkies und **Rheinsand** empfiehlt 2886

A. Momberger, Moritzstraße 7.

zu einem Elfenbeinstab ausgestaltet ist. Aufstützen giebt es da nicht, der Schirm heißt aber doch: Bergsteigschirm.

Trotzdem hat das Wörterbuch der fin-de-siècle-Mode ein wahres, wenn auch unbeabsichtigt wahres Wort. Der Rock heißt jetzt: „jupe pagodée“ — Pagodenrock. Der Vergleich trifft klassisch zu: der weite Glockenrock, der ewig mit dem Crinolinengespenst droht, giebt unserem Gigerl die Gestalt einer kleinen wandelnden Pagode. Ist es dann ein Wunder, daß sie nur runde Taschentücher und dreieckiges Briefpapier hat? Und solcher und ähnlicher Excentritäten hat unsere liebenswürdige Kurbesucherin Hunderte an sich und um sich. Wozu da viel beschreiben; man wird sehen und staunen! . . .

— **Gießen,** 13. April. Im hiesigen Untersuchungsgefängniß erhängte sich der Viehhändler David Sommer, der sich wegen Bewucherung eines bekannten verschuldeten Fürsten in Haft befand. Für Wechsel in Höhe von 18,000 Mark verlangte er für Prolongation 15,000 Mark extra. Sein Rechtsanwalt legte nach Bekanntwerden dieses Umstandes sein Mandat als Vertheidiger nieder, worauf Sommer den Selbstmord vollführte.

* **Hamburg,** 13. April. Der englische Dampfer „Pow Decham“, welcher im Hafen mit Inte, Palmöl und Baumwolle beladen liegt, brennt seit gestern. Das Schiff ist voll Wasser gepumpt. Die Waaren sind zum großen Theile vernichtet.

— **Kiel,** 14. April. Durch Umfallen einer Stallaterne wurde in der heutigen Nacht das Gut Grüngriftbei Gravenstein eingeäschert. 2 Menschen nebst 130 Stück Vieh verbrannten.

— **Apenrade,** 13. April. Das hiesige Vollschiff „Marie“, Kapitän Frahm, von Mobile nach Havre unterwegs, ist 2 Monate überfällig und vermuthlich mit der ganzen Besatzung von 18 Mann untergegangen.

— **Liegnitz,** 13. April. Das hiesige Schwurgericht verurtheilte das vierzehnjährige Kindermädchen Klara Wiedermann, welche das einjährige Töchterchen des Pferdeknechtes Hahn in Rogau, wie seiner Zeit berichtet, ermordet und das zweite Kind eines zweiten Arbeitgebers zu tödten versucht hatte, zu der gesetzlich höchsten Strafe von 15 Jahren Gefängniß.

— **Grabow,** 13. April. Auf der Chaussee zwischen Grabow und Groß-Laascha (Mecklenburg) ist gestern Nachmittag die 22 Jahre alte Arbeitertochter Anna Kahlstorff durch drei Schüsse in den Kopf getödtet und die Leiche geschändet und beraubt worden. Der Thäter, ein junger Mensch, ist verschwunden.

— **Von der Huldigungsfahrt der höheren Lehrer zum Fürsten Bismarck** weiß ein Theilnehmer, der mit zur Frühstückstafel gezogen wurde Folgendes zu erzählen: Der Fürst saß in der Mitte der langen Haupttafel und führte mit großer Lebhaftigkeit die Unterhaltung. Nächster Gegenstand war natürlich des Fürsten eigenes Schulleben. Er schilderte den wenig erfreulichen Aufenthalt im Plamann'schen Institut, wo den Zöglingen so gut wie gar keine freie Zeit gelassen wurde. Heute würde man entrüstet sein über eine Lehranstalt, die ihre Schüler früh von 6—7½, von 8—1 und wieder von 2—7 Uhr arbeiten ließe. Das habe auch, meinte der Fürst, keine gute Wirkung bei ihm gehabt. Bei größerer Freiheit auf dem Grauen Kloster und besonders nachher auf der Universität habe er denn auch „gebummelt.“ Er habe entschieden mehr leisten können, wenn er sich mehr Mühe gegeben hätte. Eine Frage, ob nicht auch aus musikalischen Kreisen Huldigungen dargebracht seien, wandte das Gespräch auf das Singen. Ob Durchlaucht auch gut habe singen können, lag einem seiner Gäste am Herzen zu wissen. „Gewiß“, äußerte er etwa unter allgemeiner Heiterkeit, „ich habe in Göttingen im Corps immer den Ton angeben müssen.“ Was denn damals gesungen sei, wurde weiter gefragt. „Nun, z. B. In einem kühlen Grunde.“ (Heiterkeit.) Ein Anderer fragte darauf, ob Durchlaucht die schöne Aenderung des Liedes in usum delphini kenne: „Mein Onkel ist verschwunden, der dort gewohnet hat.“ „Ach so“, entgegnete er heiter, wahrscheinlich auf ein plattdeutsches Lied anspielend, „min Onkel is gestorwen, de Düwel hat em holt“. Inzwischen war abgegessen, der Kaffee wurde gebracht, und der Fürst ließ von seinen Enkeln Cigarren herumreichen, während ihm selbst die Pfeife gebracht wurde. Als die duftigen Havannawölkchen das Zimmer füllten, mahnte der Fürst: „Meine Herren, verbieten Sie Ihren Schülern das Rauchen nicht — im Staatsinteresse“. Die Huldigungsfahrt war nur von den Lehrern Preußens und Hamburgs unternommen worden. Viele Collegen aus den süddeutschen Staaten hatten theilnehmen wollen, aber die Beschränkung auf Preußen war aus vielen Gründen geboten. Als dem Fürsten dies mitgetheilt wurde, sagte er: „Das ist mir schmerzlich“.

— **Eine Blüthenlese von Entschuldigungszetteln,** gesammelt von einer Lehrerin, bringt Stangen's „Illustrirte Reise- und Verkehrs-Zeitung“ in ihrer reichhaltigen, schönen Osternummer. Wir lassen die schriftlichen Ergüsse hier in wortgetreuer Wiedergabe folgen: „Ich bitte mein Dorchen wegen Kopfweh an die Luft zu setzen.“ — „Die Versäumniß der Schule meines Sohnes wurde durch Krankheit unterbrochen.“ — „Ich bitte mein Sohn mehr in's Rechnen zu schonen, indem er mir in die Nacht keine Ruhe läßt, indem er fortwährend phantasirt. Auch ich habe in meine Jugend nicht rechnen können; leider hat es sich später von selber gefunden, so daß ich heute mit Leichtigkeit die Buchführung vollende.“ — „Da ich Annaan Sonnabend weil sie klagte um Stiche, den das Turn das bringt alles vor, — wenn es noch mal vorkommt, den schicke ich ihr die Stunde nicht nach der Schule und lasse ihr von Docktor untersuchen, den von Turn hat schon manch einer den Todt gesucht. Das ist für Jungen aber nicht für Mädchen.“ — „Ich bitte meinen Sohn Karl zu entschuldigen, er hat gestern Abend Ungeheuer gebrochen.“ — „Wgen Kopw.“ — „Geehrtes Fräulein. Indem das es Sie serr zu ver-ind-res-ihren thut, was uf die Schtulen druf is, wolte ich Sie man sagen, daß Sie das jarnischt anjeht, indem das es noch kein geschrieben Gesetz gibt, was uf die Schtullen druf soll.“ — „Geehrtes Fräulein. Meine Armida mußte die Schulle versäumen, weil mein Mann eine Brieftasche verloren hatte. Wo sie halt das Lotterieloos besaß, wo wier uns die Größte Mühe mußten geben, daselbe wieder in Besitz zu bekommen und sie ihn Oktober 14 Jahr wird, da wird es nicht drauv ankommen.“ — „Meine Tochter Loise hat gefehlt, weil sie einen kleinen Bruder hat gekriecht. Solte es nächste Woche wieder vorkommen, so entschuldigen Sie bitte.“

— **Boshaft.** Aus der Recension über eine Theatervorstellung: „. . . Vor allen Anderen zeichnete sich durch klare, deutliche Aussprache der Souffleur aus.“

— **Grob.** Herr: „Kostet dies kleine Packet Extra-Porto?“ — Beamter: „Was ist denn darin?“ — Herr: „Lyrische Gedichte.“ — Beamter: „Nein, die kosten kein Exta-Porto, die können Sie überhaupt als Muster ohne Werth schicken!“

Nur 5 Pf. kostet unter dieser Rubrik jede Zeile bei Vorausbezahlung.

Kleine Anzeigen.

Wird unter dieser Rubrik eine Anzeige für dreimal bestellt, so ist die vierte Aufnahme umsonst.

Anzeigen für diese Rubrik bitten wir bis 10 Uhr Vormittags in unserer Expedition einzuliefern.

Trauringe
kauft man am besten beim Goldschmied 5209*
F. Lehmann,
Langgasse 3, 1 Stiege.

Zeitungs-makulatur
ist zu haben in der Expedition des Wiesb. General-Anzeiger, Marktstraße 17.

Arbeiter,
erh. guten Mittagstisch zu 50 Pfg. Abendessen von 30 Pfg. an i. Speisehaus v. Frau Martini. 5642 Oranienstraße 3.

Kaffee- und Speisewirthschaft
Gutes bürgerliches Mittagessen 40 Pfg. Abendessen 28 Pfg. an und höher Kl. Schwalbacherstr. 9. bei Ph. Kolb. Kaffee zu jeder Tageszeit. 5629

!!! Achtung !!!
Die beliebten Magnum Bonum Kartoffeln p. Kumpf 30 Pfg.
Carl Menzel, Lahnstraße 1a

Im Anfertigen von Damen-Kinderkleidern aller Art sowie Aenderungen empfiehlt sich 5608*
Desselberger & Rheinschmidt
Römerberg 14 H. 1. l.
Das. f. Lehrmädchen eintreten.

Alle Tapezierer-Arbeiten
werden gut und billig ausgeführt in und außer dem Hause. Sowie alle Sorten Rohrstühle geflochten 5735* Römerberg 37, Hth.

Weißstickereien werden angenommen 5732* Frankenstr. 22. I.

Reparaturen an Uhren, sowie an echten und unechten Schmucksachen werden billigst ausgeführt bei Uhrmacher Ew. Stöcker, 52 Webergasse 52.

Wilh. Deuster
Ofensetzer und Putzer wohnt Moritzstr. 32. 5650*

Hüte
werden schön und billig garnirt von 50 Pfg. an. Alle Zuthaten billigst. 3196
Metzgergasse 2, 2.

Wäsche
zum Waschen und Bügeln wird angen., billig u. pünktl. besorgt Walramstraße 37, Part. 2659

Federn
werden gewaschen, gefärbt und wie neu gekraust. Billige u. prompte Bedienung. Frau Erckel. 3114 Hermannstr. 7, Hth. part.

Umzüge, per Rolle u. Möbelwagen, Möbeltransport jeder Art werden prompt und billig besorgt. 2624
F. Bernhardt, Jahnstr. 36

Vordere Bleiche
(Nerothal) kann wieder Nachts gebleicht werden. Joseph Menze.

Uhren-Reparaturen sowie **an Schmucksachen** zuverlässig und billig.
P. Bensberg, Uhrmacher 6 Michelsberg 6
3484 nächst der Langgasse.

Capitalien.

800 Mark
geg. gute Sicherh. zu 5% Zins. zu leihen ges. Off. unter G. H. 30 an die Exped. 5649*

Zu kaufen gesucht.

Leere Krüge,
werden zu kaufen gesucht Adlerstr. 13. Auf Verlangen im Hause abgeholt. Bestellungen bitte pr. Postkarte. 3392

Lebende Mäuse
à 3 Pfg. und
lebende Ratten
à 5 Pfg. zu kaufen gesucht. 2988, Sonnenbergerstr. 39, part.

Sofort zu kaufen gesucht
Coupé
landaulet, einspännig und leicht neu oder wenig gebraucht oder ähnliche Wagen. Angebote a. d. Exped. unt. Nr. 8. 5680

Zu verkaufen.

Postkistchen, Carton
in all. Größen billig zu verkauf.
26 Marktstr. 26,
Schreibwaarenhandlung.

Zweirad
(Kissenreif) billig zu verkaufen. Näheres 5738*
Riehlstraße 5, 3 St. l.

Gebrauchte
Schuhmachermaschine
sehr billig zu verkaufen 5745
Steingasse 13, 1.

Küchentische 6 Mark, ovaler Tisch 15 Mark, Küchenschränke, 2thürig, 36 Mark.
5746 Platterstr. 26, bei Klapper, Schreiner.

Kindersitzwagen
zu verkaufen 5748*
Oranienstr. 38, Hinterh., 1. St.

Eine gute, alte,
Geige
billig z. verkaufen. Michelsberg 7
3133 Schuhladen

Kleider- und Küchenschränke
Küchenbretter, Tische usw. zu verk. Adelhaidstr. 44,
2679 Schreiner Birk.

Schöne Theke,
2,80 Mtr. lang. z. verkaufen
3481 Jahnstr. 6 p.

Lokomobilen und **Centrifugalpumpen** 3129
zu verm. bei M. Dörr Wiesbaden.

Gebrauchte gut erhaltene
Halbverdecke
(auch Bock zum abnehmen) und Landauer zu verkaufen.
3531 Schachtstraße 5.

Aechte Harzer
Zuchthahnen
b. z. v. Herrngartenstr. 7 Hth.
5671 Glasabschluß.

Aarstraße 15 sind 8 Zucht-Ferkel, ein fettes Schaf und Kalb zu verkaufen. 5693*

Läden.

Laden
in der Marktstraße per 1. Juli zu vermiethen. Näh. in der Expd. d. Blattes.

4 Michelsberg 4, 5538
kleiner Laden sofort zu vermiethen.

Nerostraße 1
ist ein Laden mit oder ohne Wohnung zu vermiethen. 3444

Steingasse 22
ein kleines Specerei-Lädchen mit Einrichtung und Magazin mit oder ohne Wohnung, auch zu anderm Geschäft passend, billig zu vermiethen. 2430

Zu miethen gesucht.

E. D. m. 2 j. K. s. a. sof. f. dauernd möblirtes Zimmer mit Pension in der Nähe der Taunusstraße, Langgasse bevorzugt. Off. m. Preisang. u. J. P a. d. Expedition d. Bl. 5749*

Zu vermiethen.

Drei abgeschl. Wohn- u. Wirthschaftsräume, Keller 2c, in beß. Hause an passende Miether für 25 M. mon. z. verm. Näh. Exp.

Albrechtstraße 21
2 Zimmer u. Küche sofort oder später zu vermiethen. Näheres Parterre. 3029

Adlerstraße 36
ein Dachlog. 1 Zim., Küche und Keller zum 1. Juli zu verm. 3214

Adlerstr. Nr. 56
1 Zimmer und Küche sofort zu vermiethen. 3067

Adlerstraße 36
ein Zimmer und Küche gleich od. später sowie eine schöne Werkstatt zu verm. 3212

Albrechtstr. 9
2 Zimmer, Küche und Zubehör sofort zu vermiethen. 2727

Albrechtstraße 11,
zwei Zimmer, Küche auf sofort zu vermiethen. 2337

Albrechtstr. 21
5 Zimmer und Küche nebst Zubehör auf gleich oder später zu vermiethen. Näh. Part. 3030

Albrechtstraße 40
eine freundlich gesunde, abgeschl. Wohnung 2 Zimmer, Küche und Keller, Mitben. der Waschküche. Näheres 3 Tr. r. 2617

Drudenstraße 3
nahe der Emserstraße sind im Vorder- und Hinterhause Wohn. von 2 Zimmer u. Küche und all. Zubehör sofort zu vermiethen. 3426 Näh. Parterre.

Feldstr. 14
part. ist e. kl. Wohn. z. verm. p. 1. Juni. 3445

Helenenstraße 22
eine Mansarde nebst kl. Keller zu vermiethen. 3381

Hermannstr. 28, 5706
Hths. 2. St. 1 Zim. unmöbl. an einz. Pers. sogl. z. verm. Näh. part.

Hochstätte 23
eine geräumige Mansardenwohnung zu verm. 2531

Lehrstraße 1
ein schönes Parterrezimmer zu vermiethen. 2856
Näheres Feldstraße 23, 1 St.

Lehrstraße 35
Ecke Rödderstr., schöne Frontspitzwohnung sofort zu verm. 2945

Moritzstraße 64,
Ein auch zwei Zimmer m. Küche 5699 zu verm.

Louisenstr. 5, Hth. 2. ist eine Wohnung von 2 Zimmer u Küche auf sofort zu verm. 3201

Platterstraße 28
Wohnungen 2 Zimmer, Küche und Zubehör sogleich od. 1. Juli zu vermiethen. 3007

Platterstr. 36
2 Zimmer, Küche und Zubehör auf 1. April zu vermiethen. 2681

Platterstr. 48 5699*
Eine kleine Wohnung zu verm.

Riehlstraße 4 5816
3 Zimmer mit Küche und Zubehör auf 1. Juli zu vermiethen. Näheres Albrechtstr. 25, 2. Tr.

Römerberg 12
eine Wohnung von 1 Zimmer und Küche und ein einz. Zimm. per sofort zu verm. 2834

Schwalbacherstr. 49
zwei geräumige Z. nebst Küche 2. St. im Hth., mit oder ohne Werkstätte i. 1. St. auf sofort zu verm. Näh. 47, Part. 2585

Steingasse 13
eine abgeschlossene Wohnung von 2 Zimmer und Küche auf 1. April zu vermiethen. 1754

Steingasse 21
eine freundliche Wohnung auf 1. Juli zu verm. 3258

Stiftstraße 24 5884
Gartenh., Wohnung 3 Zimmer, Küche, Mansarde und Keller per 1. Juli zu verm. Näh. Vdh. 1. E.

Sedanstraße 5,
eine sch. Wohg., 3 Zim., Küche u. Zubeh. billig z. verm. N. part. od. l. 1. St. b. Fr. Dörner. 3436

Schulberg 15,
Gartenhaus 2 oder 3 Zimmer mit Küche u. Mansarde auf sofort zu verm. Näh. Vdhs. 1 St. 2791

Walramstraße 32
Vdh. Frontsp. 2 Zimmer, Küche u. Zubehör für 235 Mk. zu verm. Näh. 2. Stock rechts. 2978

Webergasse 52
2 Zimmer, Küche u. Keller z. verm. Näh. Lehrstr. 2. 243

Weilstraße 6 5704
eine Frontspitz-Wohnung im Hinterbau mit 2 Zimmer und Zubehör auf sofort zu verm.

Wellritzstr. 20,
Bel-Etage, 3 schöne Zimmer u. Küche auf sofort z. verm. 2031

Wellritzstraße 44
ist eine Wohnung im Vorderhaus 2 St. h., 3 Zimmer und Küche, auf gleich oder später zu vermiethen. 759

Wörthstraße 13,
Ecke Jahnstr. 1907
Freundl. Wohnungen im Mittelbau 2 Zimmer, Küche und 3 Zimmer, Küche und Zubehör zu vermiethen, auf Verlangen kann 1 Z. separat mit verm. werden. Dachwohn. 2 Z. u. Küche 2c.

Lagerplatz
(abgeschlossen) an der vord. Dotzheimerstraße zu vermiethen. Näh. Frankenstraße 13, 1. 2927

Schwalbacherstraße 49 eine
geräumige Werkstätte
im 1. St., auch als Lagerraum sofort z. vm. Näh. 47, Part. 2584

Adlerstr. 16a, P. 1. l.
erhalten Arbeiter schönes und bill. Logis mit oder ohne Kost. 5727

Bertramstraße 6, Part.,
1 schön möbl. Zim. z. verm. 3480

Bertramstraße 9,
H. 2. r. ein fdl. möbl. Zimmer sofort zu vermiethen. 5679*

Bleichstraße 35, Hth. 1 St. l.
erh. reinl. Arb. sch. Logis. 5708*

Frankenstr. 17,
Vdh. 2. St., möbl. Zimmer billig zu vermiethen. 5691

Frankenstr. 28,
3. Stk. s. möbl. Zimm. z. verm

Ein solider Arbeiter erhält hübsches Logis. Näheres
Feldstraße 22, Hinterh.,
5747* 1 Tr., rechts.

Hermannstr. 12,2.
findet ein junger Mann schön möbl. Zimmer u. sehr gute Kost pr. Woche 10 Mark. 3112

Hellmundstr. 62,
Hth. erhalten r. Arb. Kost und Logis. 5695

Oranienstr. 47,
Hth. 1. 4. möbl. Zimm. billig zu vermiethen. 3261

Platterstr. 104,
Direkt am Walde
2 möbl. gr. Zimmer m. g. Balk. sof. z. verm. 3250

Römerberg 12
erhalten zwei reinliche Arbeiter Schlafstelle. 2833

Saalgasse 5, 2 St. l.
fein möblirtes Zimmer zu vermiethen. 3373

Sedanstraße 10,
H. 2. Einf. möbl. Zimmer z. v.

Offene Stellen.

Ein Lackirer
für dauernd gesucht.
5733* Näh. in der Exp.

Lehrling,
gesucht für Bäcker- u. Conditorei. W. Berger, Bärenstraße 2. 3386

Für mein Eisenwaaren-Geschäft suche ich einen wohlerzogenen
jungen Mann
mit guter Schulbildung als Lehrling. Hch. Adolf Weygandt, Ecke d. Weber- u. Saalgasse. 2838

Aarstraße 15 wird ein Ackerknecht und junger Hausbursche gesucht. 5694

Lackirerlehrling
kann eintreten gegen Lohn.
3521 Bleichstr. 13.

Ein braver Junge
kann das Tapezierergeschäft erlernen. 5545*
J. Linkenbach, Nerostraße 33

Braver Junge
kann die Schlosserei erlernen. Näheres Stiftstr. 48. 6192

Schlosserlehrling,
gesucht Luisenstr. 16 3408

Gärtner Lehrling,
gesucht. Zimmermann, am neuen
3366 Friedhof.

Glaser-Lehrling
kann in die Lehre treten. 2928
Frankenstraße 13, 1.

Schreinerlehrling gesucht.
5701* Karlstr. 32.

Zuverl. Reisende
für evgl. Zwecke mit Gewerbeschein sofort gesucht. Offerten u. G. W. 27 postlagernd. 5705*

Malergehülfe
gesucht. 5715*
Reiffert, Westendstr. 4, 2.

Ein junger
Barbiergehülfe
und ein Lehrling gesucht
Wilh. Belz, Mainz,
5663 Stadthausstr. 1.

Ein braver Junge
kann die Schreinerei erlernen bei J. G. Henkel, Bleichstr. 4. 2579

Ein Barbier- u. Friseurlehrling, welcher schon einige Zeit gelernt hat unter günstigen Bedingungen gesucht. Offerten unter W. Th. an die Exp. ds. Blattes. 5664

Ein braver Junge 2364
wird in die Lehre gesucht bei Heinr. Krause, vorm. C. W. Gottschalk, Gürtlerei und Metallgießerei, Michelsb. 15.

Tapezererlehrling
gesucht G. Rübsamen.
5697 Karlstr. 5.

Glaserlehrling
gesucht. Adlerstr. 9. a

Ein braver Junge 3303
kann unter günstigen Bedingungen das Schuhmachergeschäft erlernen. bei W. Frohn, Bärenstr. 1.

Für in Rheingau.
Ein junger selbstständiger Zimmermann, welcher auch in Hobel- u Treppenarbeit erfahren ist auf die Dauer gesucht. Alles andere nach Uebereinkunft. Näh. Exp. d. Bl. 3140

Ein
Glaserlehrling
gesucht. Hr. Dötschmann.
3054 Hellmundstr. 32.

Ein Gartenarbeiter
gesucht. Ellenbogengasse 5,
3548 Carl Koch.

Eine tüchtige Maschinen-Näherin für Weißzeug auf dauernd gesucht. Näheres Frankenstraße 15, 1 St. l. 3547

Monatfrau gesucht
5743* Emserstr. 40, 2. St. r.

Lehrmädchen
für Weißnäherei und Stickerei sofort oder später gesucht Webergasse 16, 1. Stock links. 5666*

Ein jüngeres
Mädchen
für Nachmittags gesucht. Näh. in der Exped. d. Bl. a

Durchaus perfecte
Köchin
für Hotel u. Restaurant per 1. Mai in Jahresstelle gesucht. Nur solche mit besten Zeugnissen wollen sich unter Angabe ihrer Gehalts-Ansprüche melden. Off. unter W. A. 164 an die Exped. d. Blattes.

Stellen-Gesuche.

Ein anständ. Mädchen
sucht Bügelstelle am liebsten in einer Wascherei. Näh.
a Römerberg 16.

Eine unabhängige Frau, welche empfohlen werden kann sucht Monatstelle. 5737*
Hochstätte 10, 1. St. r.

Geübte Kleidermacherin empfiehlt sich: Costüme von 5 M. an, Hauskleider von 2 Mk. an, Kinderkleider 1,50 Mk. an
5741* Platterstraße 9, 2 Tr.

Ein anständiges Mädchen sucht
Bügelstelle,
am liebsten in einer Wascherei
a Näheres Römerberg 16

Errichtung einer Milchkur-Anstalt.

Die Unterzeichneten, Besitzer und Leiter der **Frankfurter Milchkuranstalt**, haben hier **in Wiesbaden** eine

Zweig-Anstalt

errichtet und den Betrieb eröffnet. Es stehen auf dem **„Marienhof", Schiersteinerstraße, Original-Schweizerkühe, welche nur mit Schweizerheu, Weizenmehl und Weizenkleie** gefüttert werden. Der Wagen der Anstalt fährt täglich zweimal durch die Stadt und nimmt der Kutscher Bestellungen entgegen. Ebenso können solche bei Herrn **C. Gärtner, Kirchgasse 21,** abgegeben werden.

Im Uebrigen verweisen wir auf unsere noch besonders zur Versendung gelangenden ausführlichen Prospecte, welche auch an obiger Adresse zu haben sind

Wiesbadener Milchkur-Anstalt.

Gebr. Jansen & Georg Lyding.

2358

Reeller Ausverkauf wegen Geschäfts-Aufgabe.

Ende Juni l. Js. geben wir unser Ladengeschäft vollständig auf und verkaufen desshalb unsere Vorräthe in

Papier- und Schreibwaaren,

sowie

Japan- und Chinawaaren

zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.

Carl Schnegelberger & Cie.,

26 Marktstrasse 26.

3243

Solides und leistungsfähigstes Confectionshaus

grossartige Auswahl in allen fertigen

Herren-und Knaben-Garderoben

von den **billigsten** bis zu den **hochfeinsten**:

Herren Cheviot-Anzüge	von Mk.	15—45
Herren-Kammgarn- und Buckskin-Anzüge	„ „	12—40
Jünglings-Anzüge	„ „	8—25
Knaben-Anzüge	„ „	3—15
Frühjahrs- und Sommer-Paletots	„ „	12—25

Specialität: Anfertigung nach Maass unter meiner persönlichen Leitung.

Eigene Werkstätte. Solide Verarbeitung.

Führe in meinem Geschäft **nur** reelle Waare, keine Ramsch- oder Schleuder-Waare.

C. A. Winter,

langjähriger Zuschneider, 3434

Ecke der Schwalbacher- und Friedrichstrasse 47.

Ecke der Schwalbacher- und Friedrichsstrasse 47. vis-à-vis der Infanteriekaserne.

Sonnenschirme

Handschuhe & Cravatten

in grösster Auswahl zu den billigsten Preisen

Mina Astheimer,

Webergasse 7 **Webergasse 7.**

3494

XX. Grosse

Stettiner Pferde-Lotterie

Ziehung unwiderruflich am 14. Mai 1895.

18 Hauptgewinne: 3 vierspännige, 7 zweispännige, 8 einspännige, **Equipagen** mit **200** hochedlen Reit- u. Wagen-**Pferden.**

Loose à **nur 1 Mark**, auf 10 Loose ein **Freiloos** (Porto- und Gewinnliste 20 Pfg. extra) empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken das General-Debit 3882

Carl Heintze, Berlin W., Hôtel Royal, Unter den Linden 3.

Loose versende ich auf Wunsch nach unter Nachnahme.

Die Stettiner Lotterie ist die grösste und beliebteste aller Pferde-Lotterien.

Chem. Waschanstalt von Adolf Thöle

Webergasse 45. 9064

Lieferungszeit 6. 24 Stunden. Neueste maschinelle Einrichtung Eigene Reparatur-Werkstätte für gereinigte Sachen. Gardinen-Wäscherei. Annahmestellen meines Geschäfts befinden sich in Wiesbaden bei Herrn Stransch, Webergasse 40, und bei Geschw. Killin, Nerostraße 8-10 und Geschw. Stöppler, Oranienstraße 22, in Schlangenbad bei Herrn Rothschild.

Rechter Trester-Branntwein

Zwetschenbranntwein

empfiehlt **Ph. Prinz,** 19/7 Bertramstraße 1

Nicht blühende

Frühkartoffeln

zu haben Ludwigstr. 11. 3557

Verloren

am Samstag einen **Schlüssel** in der Nähe der Herrngartenstr. Abzug. Friedrichstr. 19, 2. St. a

---

Tannen-Stangen 3516

in allen Längen und Stärken, **Baumpfähle, Geländer, Latten** und **Pfosten,** sowie schöne **Setztannen** billigst bei **M. Cramer,** Feldstraße 18.

Rotationsdruck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt, Schnegelberger & Hannemann. Verantwortliche Redaction: Für den politischen Theil u. das Feuilleton: Chefredacteur Friedrich Hannemann; für den localen und allgemeinen Theil: Otto von Webren; für den Inseratentheil: Ludwig Schmoll. Sämmtlich in Wiesbaden